

# Reliquientransfer und Politik. Zur Verehrung des hl. Burgunderkönigs Sigismund (um 474-524), unter besonderer Berücksichtigung Polens, Böhmens und Ungarns im 14. und 15. Jahrhundert

Für Ingeborg Fuhrmann-Hoffmann zum 65. Geburtstag

Franz Machilek

*Dann die Gebeine des hl. Sigismund,  
nur einige Knöchelchen auf einem roten Kissen,  
aber auch das Kissen scheint zu schreiten ...*

Jan Neruda, Kleinseitner Geschichten, 1878

## 1. Einleitung

Einige Handschriften der zu Beginn des 13. Jahrhunderts in Merseburg aufgezzeichneten *Miracula* Kaiser Heinrichs II. enthalten einen kurzen Bericht über den Besuch einer Delegation des polnischen Herzogs am Hof Kaiser Friedrichs I. Barbarossa in Aachen im Jahr 1165, mit dem der zwei Jahre zuvor zwischen dem Reich und Polen erreichte politische Ausgleich weiter gefestigt werden sollte. Nach der Erzählung Bischofs Wernhers von Plock an der Weichsel [Wisla] in Masowien (1156-1170), der die Delegation angeführt hatte, wurden die Besucher aus Polen von Kaiser Friedrich I. mit Reliquien des hl. Kaisers Heinrich II. und des hl. Burgunderkönigs Sigismund beschenkt, von welchen sie auf dem Heimweg am Rastort an der Grenze zwischen dem Sorbenland und Polen einen Teil für einen Altar in einem dort neu zu errichtenden Kloster – es handelte sich um das 1165 vom ostmärkischen (lausitzischen) Markgrafen Dietrich (1156-1185) mit polnischer Unterstützung gegründete Zisterzienserkloster Dobrilugk [Dobrułog] in der Niederlausitz – abgaben.<sup>1</sup> Die im Zusammenhang mit der Kanonisation Kaiser Karls des Großen erfolgte Schenkung von Reliquien der hl. Könige Heinrich und Sigismund durch Friedrich Barbarossa an Abgesandte des Herzogs von Polen ist als hochpolitischer Akt einzustufen, vergleichbar mit der Übergabe einer Armreliquie des hl. Adalbert von Prag durch Boleslaw Chrobry

---

1 *Miracula sancti Heinrici* (WATZ 1841: 815); in deutscher Übertragung zit. b. ZIMMERMANN (1966: 127f); NOWOWIEJSKI (1930: 40, 364); DEPTUŁA (1975: 82f); GIEYSZTOR (1978); DERWICH (1995: 142); STARNAWSKA (2006: 224). – Zur Gesandtschaftsreise und der Gründung von Dobrilugk neuestens LINDNER (2013). Für die freundlicherweise gewährte Einsichtnahme in das Manuskript vor dem Druck sei Dr. Lindner auch an dieser Stelle herzlich gedankt. – Derwich vermutete die Stiftung des Klosters in Guben. – Zur Verfässherschaft der *Miracula* s. SCHIEFFER (1978: 31). – Zur Polenpolitik Barbarossas allgemein PATZE (1968); HOENSCH (1983: 34).

an Otto III. während des berühmten *Aktes von Gnesen* im Jahr 1000 (MACHILEK 1987: 17; FRIED 1989: 87-93; BORGOLTE 2002) oder mit den späteren Reliquienschenkungen Karls IV. im 14. Jahrhundert.<sup>2</sup> Sowohl Dobrilugk, als in viel ausgeprägterem Maß Plock waren im Mittelalter Verehrungsstätten des hl. Burgunderkönigs. Nach Ausweis eines kurz vor der Aufhebung des Klosters Dobrilugk im Zug der Reformation 1534 erstellten Verzeichnisses des Kloster-schatzes befand sich unter den Reliquiaren auch ein Bild des hl. Sigismund (*Sanct Sigmunds bildt, wiget viertzeben margk und dreitzeben loit*) (LEHMANN 1941: Anhang Nr. I, 494. – LEHMANN 1916: 284; ZIMMERMANN 1966: 138). Bereits 1378 wird in einer Ablaßverleihung für die Pfarrkirche zu Luckau nordöstlich von Dobrilugk erwähnt, daß die Kapelle des dortigen Klosterhofs den Titel *Beate virginis Marie, Corporis Cristi et beate [...] Barbare necnon et Sigismundi confessoris* trug (ZIMMERMANN 1966: 137f.; LINDNER 2013: 141). In Plock, nach 1047 *sedes principalis* einer Provinz Polens und seit etwa 1075 zum Bischofssitz erhoben, gewann die Sigismundsveneration im Spätmittelalter besonderes Gewicht. Bereits seit dem frühen 13. Jahrhundert ist hier die Verehrung des hl. Sigismund in liturgischen Quellen nachweisbar (NOWOWEJSKI 1930: 364; ZIMMERMANN 1966: 131; ROJEWSKI 1976: 377; STARNAWSKA 2006: 224). 1344 ist für die Domkirche neben dem Marientitel erstmals auch das Sigismundspatrozinium belegt (NOWOWEJSKI 1930: 364); es ist nicht geklärt, ob letzteres bereits in die Zeit Bischof Wernhers zurückreicht (ZIMMERMANN 1966: 131). Im 14. Jahrhundert schenkte Karl IV. Teile der von ihm nach Prag überführten Sigismund-reliquien dem mit ihm verwandten polnischen König Kasimir III. dem Großen von Polen (1333-1370), der sie an die Kathedrale von Plock weitergab, worauf später noch einmal eingegangen werden soll (dazu unten Kap. 6).

## 2. Heiligenverehrung und Politik

Der Stellenwert der Heiligenverehrung im Rahmen der Politik ist in den letzten Jahrzehnten vielfach hervorgehoben worden. Bereits 1977 hat der Grazer Landes- und Rechtshistoriker Helmut J. Mezler-Andelberg in einem Beitrag über Schutzheilige in der Geschichte Österreichs von einer in diesem Zusammenhang erkennbaren „ausgeprägten politischen Frömmigkeit“ gesprochen, die nach ihren mittelalterlichen Erscheinungsformen in der Zeit vor der Aufklärung einen Höhepunkt erreichte (MEZLER-ANDELBERG 1977: 26). Der Verfasser des vorliegenden Beitrags hat 1978 in einer Beschreibung der Frömmigkeitshaltung Karls IV. der „Privatfrömmigkeit“ des Kaisers dessen „Staatsfrömmigkeit“ gegenübergestellt (MACHILEK 1978). Besondere Bedeutung gewannen die Er-

2 ZIMMERMANN (1966: 144); MACHILEK (1978: 90-100). – Zur politischen Bedeutung der Karlskanonisation LOHRMANN (2003: 105-110); PETERSOHN (1994 108-112).

gebnisse zweier Arbeitstagen des *Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte* auf der Insel Reichenau in den Jahren 1990 und 1991, die in dem von Jürgen Petersohn herausgegebenen Band *Politik und Heiligenverehrung* seit 1994 gedruckt vorliegen (Sigmaringen 1994). Eine Reihe einschlägiger Beiträge finden sich auch in dem 1990 erschienenen Sammelband einer 1987 in Weingarten abgehaltenen Studientagung der Katholischen Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart (DINZELBACHER/BAUER 1990; BECKER 1981). In eindrucksvoller Weise hat Elisabeth Kovács auf einer von Klaus Schreiner geleiteten, bereits 1988 gehaltenen Tagung des Historischen Kollegs in München zur *Laienfrömmigkeit im Spätmittelalter* das Thema der dynastischen Frömmigkeit am Beispiel der frühen Habsburger behandelt:

Der Charakter der dynastischen Spiritualität – in sie wurden antike und germanische Traditionen von Königsheld und -heiligkeit, das christliche Heiligenideal und die Idee des Gottesgnadentums integriert – war politisch. Der Aufstieg eines Geschlechts zur *stirps regia* erfolgte in der Kraft seiner *stirps beata*, die den Besitz von Macht und Herrschaft legitimierte.

Die Druckfassung des Referats liegt seit 2004 vor (KOVÁCS 2004: Zitat 93). Aus einer Tagung des von Klaus Herbers geleiteten hagiographischen Arbeitskreises in Weingarten 2004 ist der drei Jahre danach erschienene Tagungsband *Patriotische Heilige. Beiträge zur Konstruktion religiöser und politischer Identitäten in der Vormoderne* hervorgegangen, der die Vorträge des genannten Treffens dokumentiert (BAUER/HERBERS/SIGNORI 2007). Speziell auf die Verhältnisse in Ostmitteleuropa gehen die beiden von Stefan Samerski herausgegebenen Sammelbände *Die Renaissance der Nationalpatrone* (SAMERSKI/ZACH 2007) und *Die Landespatrone der böhmischen Länder* ein (SAMERSKI 2009). In einer eindringlichen Untersuchung unter dem Titel *Sedm přemyslovských kultů* [Sieben přemyslidische Kult] hat Petr Kubín (2011) vor kurzem die Bedeutung der Verehrung der aus der přemyslidischen Dynastie stammenden oder mit ihr in enger Verbindung stehenden Heiligen für das Werden des böhmischen Staates herausgearbeitet. Marco Bogade (2009; 2010) ist in jüngster Zeit in mehreren Beiträgen speziell auf Bildtradition und Vergesellschaftung der böhmischen Landesheiligen eingegangen, Stefan Samerski (2010) auf den Funktionswandel dieses Begriffs generell.<sup>3</sup>

Im Rahmen der politischen Frömmigkeit hatten die Reliquientranslationen einen wichtigen Platz (HEINZELMANN 1979; ADÁMKOVÁ 2006). Für die Frühzeit hat Hedwig Röckelein (2002) Formen und Funktionen am sächsischen Beispiel modellhaft dargestellt.<sup>4</sup> Für Stefan Samerski (2010: 107) lässt der Transfer von Reliquien des hl. Veit von Italien über Saint-Denis und Corvey nach

3 Samerski (2010: 106f.) bietet hier eine knappe Bestimmung und Abgrenzung des Begriffs *politische Heiligkeit*.

4 Für das Spätmittelalter bietet jetzt die Arbeit von Stephan Flemmig (2011) zu Birgitta von Schweden und Hedwig von Anjou (von Polen) ein gutes Beispiel.

Prag und der Aufstieg Veits zum ersten Prager Dompatron und böhmischen Landesheiligen die europäische Dimension der Reliquienverehrung besonders gut erkennen. Den hohen Stellenwert der Verehrung der Reliquien des hl. Sigismund im Rahmen der umfassenden allgemeinen Heiligenverehrung in Prag für Karl IV. hat vor wenigen Jahren David C. Mengel (2004) unter Benutzung neuer Quellen hervorgehoben. Im vorliegenden Beitrag soll den in den genannten Publikationen angesprochenen Problemen am Beispiel der Sigismundverehrung erneut nachgegangen werden; an ihr lässt sich die Verflechtung von Politik und Heiligenverehrung und die Bedeutung des Reliquientransfers in besonders eindrucksvoller Weise zeigen.

Nach Hans Hubert Anton (2004: 257) wird „mit der Kreierung Sigismunds als heiliger König [...] der entsprechende Heiligentypus begründet.“ In der Reihe der seit dem Frühmittelalter verehrten Königsheiligen nahm Sigismund einen bleibenden hohen Rang ein. Für Paul Crossley und Zoë Opačić (2006: 209) war er „der erste christliche, im Sinne der Reichsidee ‚deutsche‘ Märtyrerkönig.“ In Fürstenspiegeln erscheint er als Idealgestalt eines christlichen Königs. In mehreren europäischen Dynastien war er – vor allem im Spätmittelalter – ein hochgeschätzter Namenspatron (so vor allem in Polen-Litauen).<sup>5</sup>

### 3. Die Verehrung des heiligen Burgunderkönigs Sigismund im Früh- und Hochmittelalter

Sigismund war der Sohn des Burgunderkönigs Gundobad († 516). Wahrscheinlich um 505 übertrug ihm der Vater die Herrschaft über den Norden des Burgunderreichs mit Sitz in Genf und setzte ihn zugleich zum Mitregenten über das Gesamtreich ein.<sup>6</sup> Wohl nach seinem zweiten Rombesuch 501/02 war Sigismund unter dem Einfluss des Bischofs Avitus von Vienne (um 490-518), dem führenden Kopf der katholischen Kirche im Burgunderreich, und Gundobads katholischer Gemahlin Caretene, der Witwe König Chilperichs I. († um 480), vom Arianismus zum athanasianisch-katholischen Glauben übergetreten (*Passio sancti Sigismundi regis*, s. KRUSCH 1988). Die 511 auf der Synode Chlodwigs zu Orléans versammelten Bischöfe attestierten Sigismund eine *priesterliche Gesinnung* (zit. n. ANGENENDT 1997: 314). 516 trat Sigismund die Nachfolge seines Vaters an

5 Zu den Königsheiligen allgemein BERNOULLI (1900/1981); GRAUS (1965); FOLZ (1984); FOLZ (1992); BOUREAU/INGERFLOM (1992); KOVÁCS (1992); KLANICZAY (1994).

6 Hierzu und zum Folgenden BOEHM (1974); WOLFRAM (1992); FAVROD (1997); KAISER (2004); PADBERG (2006: 9-16); AUSBÜTTEL (2007: 108-120); RICHARD (1983). – Zusammenfassend s. ANTON (1994). – Zu Sigismund s. KAISER (2004); KUHOFF (1995).

und erlangte vom byzantinischen Kaiser Anastasios I. (491-518) den Titel des Heermeisters (*magister militum*), des Oberbefehlshabers der mobilen Truppen des Reichsheeres. Außenpolitisch strebte Sigismund ein Bündnis mit den Franken und mit Ostrom an, kirchenpolitisch verfolgte er konsequent die Annäherung an Rom. Wohl am 22. September 515 gründete er bei der zum Gedächtnis an das Martyrium der Thebäischen Legion und ihres Anführers, des hl. Mauritius (gegen Ende des 3. Jahrhunderts), und an die wahrscheinlich nach 386 erfolgte Auffindung der Gebeine des Mauritius errichteten älteren Basilika die Abtei Saint-Maurice d'Agaune in der Westschweiz (Kanton Wallis).<sup>7</sup> Im gleichen Jahr begann er mit der Wiederherstellung der Kathedrale Saint-Pierre zu Genf (BINZ 1980). 516/17 berief Sigismund die Reichssynode zu Epao (heute: Yenne en Bugey) bei Genf, auf der strenge Maßnahmen gegen die Arianer beschlossen wurden (ZOTZ 1980; PONTAL1986; zum Arianismus WILLIAMS 1993).

Nach dem Tod seiner ersten Gemahlin, Areagne/Ostrogotho († 520), einer Tochter des Ostgotenkönigs Theoderich (471-526), verband sich Sigismund mit Konstanze, einer Dienerin Areagnes. Als Konstanze aus Missgunst Sigerich, den Sohn aus erster Ehe und Enkel Theoderichs, wegen angeblicher Konspiration mit Theoderich bei Sigismund anschwärzte, ließ dieser Sigerich in Lyon ermorden (522).<sup>8</sup> Zur Besinnung gekommen zog sich Sigismund zur Buße für diese Tat nach Saint-Maurice d'Agaune zurück, stattete die Abtei reich aus und übertrug ihr – in Anlehnung an die Akoimeten der Ostkirche – die Aufgabe der bis dahin im Westen unbekannt *laus perennis* für die königliche Familie.<sup>9</sup> Als die Söhne Chrodechilds, der Witwe des Frankenkönigs Chlodwig I. (482/83-511), mit Ausnahme des mit einer Tochter Sigismunds verheirateten Theuderich unter Führung Chlodomers von Orléans 523 in das Burgunderreich einfielen, suchte der von seinen Großen verlassene Sigismund Zuflucht im Mauritiuskloster, wurde aber bei diesem Versuch gefangen genommen und 523 an Chlodomer (511-524) ausgeliefert. Dieser ließ Sigismund 524 mit seiner Frau und den Söhnen Gislahad und Gundobad gefangen nach Orléans bringen, am 1. Mai 524 auf dem sog. Rosenfeld (Champs-Rosé) unweit der Stadt enthaupten und die Leichname bei einem Ort namens Colombe (Saint-Péravy-la-Colombe) in einen Brunnen

7 Gregor von Tours: *Libri historiarum X* (KRUSCH/LEVISON 1937-1951: L. III, cap. 5, 100f.); REYMOND (1926); FOLZ (1958: 322); EWIG (1993: 65f.); WOLF (1995: 489, Anm. 92a); COUTAZ u. a. (1997); PRINZ (1965/1988: 69f., 82, 89f.); SUCKALE-REDLEFSEN/SUCKALE (1986: 28-31)

8 Gregor von Tours: *Libri historiarum X* (KRUSCH/LEVISON 1937-1951: L. III, cap. 5, 100f.).

9 *Passio Sigismundi regis* (KRUSCH 1888: 336). – Zum „ununterbrochenen Gebet“ (nach 1 Thess 5,17) s. FRANK (1993).

werfen.<sup>10</sup> Wunder und Krankenheilungen an dem heute von der Pfarrkirche Saint-Sigismond überbauten Brunnen führten 527 zur Erhebung der Überreste und auf Betreiben Theudeberts I., des Stiefneffen Chlodomers und wohl auch Enkels Sigismunds, 535/36 zu ihrer Übertragung nach Saint Maurice d'Agaune, wo sie in der St. Johanneskirche beigesetzt und fortan neben Mauritius und den Thebäern *per viam cultus* als Heilige verehrt wurden.<sup>11</sup> Nach frühmittelalterlicher Auffassung galten unschuldig Erschlagene unabhängig von ihrem früheren Lebenswandel als Märtyrer und Heilige (FOLZ 1984: 23; JOHANEK 1987: 82f.; ANTON 2004: 257). Sigismunds Buße der Schuld noch im Diesseits galt Gregor von Tours (538/39-594) als untrügliches Zeichen seiner Heiligkeit.<sup>12</sup> Als Früchte des Martyriums erscheinen schon bei Gregor Heilungen bei fiebrigen Krankheiten.<sup>13</sup> Nach Gregors Bericht wurden Messen zu Sigismunds Ehren gelesen und Opfergaben für sein Seelenheil dargebracht.<sup>14</sup> Wohl im 8. oder frühen 9. Jahrhundert entstand die *Passio sancti Sigismundi regis*.<sup>15</sup> Sie diente später als Grundlage der Brevierlesungen zum hl. Sigismund (FOLZ 1965).

Die Verehrung des heiligen Königs und Helfers bei fiebrigen Erkrankungen breitete sich von Saint-Maurice rasch weiter aus (zur Verehrung im Bistum Sitten-Sion GRUBER 1932: 165) und erfasste im Lauf des Mittelalters in mehreren Wellen weite Teile Europas, wobei sich an den entstehenden regionalen Zentren durchaus eigenständige Erscheinungsformen herausbildeten. Das Fest des hl. Sigismund wurde nach dem im Frühmittelalter weit verbreiteten sog. Martyrologium Hieronymi(t)anum am 1. Mai gefeiert. Im 10./11. Jahrhundert erscheint es in den Kalendaren verschiedener Sakramentare, so im 10. Jahrhundert in Aurillac, im 11. in Salzburg, Moissac und Arezzo (FOLZ 1958: 336f.). Das älteste, in einem Missale aus der Zeit Bischof Abrahams (957-983) enthaltene Freisinger Kalender verzeichnet das Fest des hl. Sigismund zum 1. Mai (LECHNER 1891:

10 *Passio Sigismundi regis* (KRUSCH 1888: cap. 8/9, 337f.); Gregor von Tours: *Libri historiarum* (KRUSCH/LEVISON 1937/1951: L. III, cap. 6, 101f.); WOLF (2005: 39); SCHWEIZER/WITCHARD (2007).

11 *Passio Sigismundi regi*. (KRUSCH 1888: cap. 10, 339; Gregor von Tours: *Libri historiarum* (KRUSCH/LEVISON 1937/1951: L. III, cap. 6, S. 102f.); FOLZ (1958: 324); WOLF (2005: 39).

12 Gregor von Tours: *Liber in gloria martyrum* (KRUSCH 1885: cap. 74, 87); FOLZ (1958: 324).

13 Gregor von Tours: *Liber in gloria martyrum* (KRUSCH 1885: cap. 74, 537). – Wahrscheinlich hatte Sigismund selbst an Fieber gelitten (FOLZ 1984: 129).

14 *Nam si, qui nun frigoritici in eius honore missas devote celebrant eiusque pro requie Deo offerunt oblationem, statim, compressis tremoribus, restinctis febribus, sanitati praestinae restaurantur*. Gregor von Tours: *Liber in gloria martyrum* (KRUSCH 1885: 87). – Zu dieser Stelle näher FOLZ (1958: 325).

15 *Passio Sigismundi regis* (KRUSCH 1888). – Zur *Passio* s. FOLZ (1958: 330; 1965, 154 u. ö.); ANTON (2004: 255-258).

13; RANDLINGER 1924: 352). Seit dem 7. Jahrhundert fand die ihm zu Ehren gefeierte Votivmesse *pro febricitantibus* wachsende Verbreitung; ihre Feier ist u.a. in Bobbio im 8., in Freising im 10., in Tarentaise im 12. Jahrhundert belegt.<sup>16</sup> Zwischen 1163 und 1168 wurde das Johannes-Patrozinium der Grabkirche Sigismunds in Saint-Maurice durch das Patrozinium des hl. Burgunderkönigs ersetzt (GÖLDEL 1997: 174). Auf die Sigismundsverehrung in Italien und Spanien soll hier nicht näher eingegangen werden.<sup>17</sup>

140 Jahre nach der Deponierung der Sigismundsreliquien in Saint-Maurice d'Againe wird erstmals ein Transfer von Teilen davon quellenmäßig fassbar: 676 gründete Dagobert II., der letzte austrasische Merowingerkönig (676-679), zwischen Ruffach und Geberschweier im Elsaß ein Kloster zu Ehren des hl. Sigismund (später: Saint-Marx) und erhielt dazu einen Teil der Hirnschale des Heiligen. Seit 1813 befindet sich diese Reliquie in Matzenheim südlich von Straßburg (CLAUSS 1935: 117-123, 226f.). Im 9. Jahrhundert sind Sigismundsreliquien in Sens belegt (STÜCKELBERG 1902: 309; FOLZ 1958: 337; POLC 1989: 192). Bei der Konsekration der Altäre des von König Heinrich II. begründeten Bamberger Doms am 6. Mai 1012 wurde in den Altar zu Ehren des hl. Kreuzes und des Erzmärtyrers Stephanus neben einer Reihe von Christus-Reliquien eine größere Zahl von Heiligenreliquien niedergelegt, darunter solcher des Protomärtyrers Stephanus, der hll. Alexander, Eventius, Theodulius, Pancratius, des Papstes Stephanus sowie der hll. Sigismund, Romanus, Maximus und Mauritius (DEINHARDT 1936: Nr. 2, 5; STÜCKELBERG 1902: 12; ZIMMERMANN 1951; 1964: 224f.; BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN 1987: 17). Die Sigismundsreliquie stammte nach Gerd Zimmermann (1964: 224f.) „zweifellos aus dem Besitz des mit den Kaisern verbündeten und verwandten hochburgundischen Königshauses.“ Mit den Mauritius- und Sigismundsreliquien könnte der Kreuzaltar nach Zimmermann (1964: 224) als Altar der Heiligen des Königreichs Burgund gedacht gewesen sein, wie der gegenüberliegende Altar vor dem Ostchor Heiligen aus Frankreich geweiht war.

Die Übertragung eines Teils des Schädels des hl. Sigismund nach Einsiedeln wird nach dem Zeugnis des gelehrten Einsiedler Dekans Albrecht von Bonstetten Bischof Hartmann I. von Chur (vor 1030-um 1039), zuvor Mönch in Einsiedeln und Abt von Pfäfers, zugeschrieben, der sie von einer im Auftrag König Konrads II. unternommenen Gesandtschaftsreise zusammen mit Reliquien des

16 S. hierzu FRANZ (1909/2: 467-484; 1902); GRUBER (1932: 166); FOLZ (1958: 331f., 336); OESTERHELT (1966: 100); PAXTON (1994). – TRÜB (1978) führt in einer Liste von insgesamt 128 Patronen bei Fiebererkrankungen (257-262) Sigismund unter Nr. 104, 261, ohne näheren Hinweis an. – Zur Sigismundverehrung allgemein KRÜGER (1995); MACHILEK (2009).

17 So z. B. in Mailand, Cremona und Imola bzw. in Mont Thesbit. – In der Erzdiözese Mailand gab es zu Beginn des 14. Jahrhunderts drei dem hl. Sigismund geweihte Kirchen.

hl. Justus mitgebracht habe. Hartmann habe einen Teil davon seinem Professo-kloster übergeben, weitere Teile den Klöstern Flums und Pfäfers. In Einsiedeln wurde Sigismund Kopatron der Abteikirche (STÜCKELBERG 1902: 16; GRUBER 1932: 166f.; FOLZ 1958: 337; POLZ 1989: 192). Besitz von Sigismunds-reliquien ist weiterhin belegt für Benediktbeuren (11. Jahrhundert), Pfäfers (nach 1026), Stablo (1030), Gorze (1077), Hirsau (1091), St. Zeno bei Marienberg (1122/1150), Prüfening (1123), Petershausen (1129), Zwiefalten (kurz vor 1138), Schönau (1139/1164), St. Eustachius in Trier (1148), Himmerod (1170), Weissenau (1172), Einsiedeln (um 1180/90 Schenkung eines Reliquienkreuzes u. a. mit Sigismunds-Partikel), St. Emmeram in Regensburg (1211), Oberlana (1270), Ranshofen (1283) und Schäftlarn (1315) (STÜCKELBERG 1902: 16-33; RANDLINGER 1924: 353).<sup>18</sup>

Frühe Darstellungen des Heiligen in der Kunst finden sich u.a. an dem um 1050 entstandenen goldenen Tragaltar der Gräfin Gertrud († 1077), der Gemahlin Graf Liudolfs von Braunschweig, aus dem Reliquienschatz der Stiftskirche St. Blasius zu Braunschweig (heute in Cleveland, The Cleveland Museum of Art) (BRAUN 1974: 659; SQUARR 1974: 350f.; NIEHOFF 1995: 215, 226 mit Abb. 120; KÖTZSCHE 1995: 513, Abb. 386), am Sigismundsschrein des Abtes Nanthelm (1223-1258) von 1225 im Kirchenschatz von Saint-Maurice d'Agaune (KÉRY 1972: 41 mit Abb. 13),<sup>19</sup> am Oswald-Reliquiar im Hildesheimer Domschatz, dessen Stiftung Mathilde, der Tochter König Heinrichs II. von England, und ihrem Gemahl Heinrich dem Löwen zugeschrieben wird (NILGEN 1985: 226; 1995: 330-335; NIEHOFF 1995: 215; GÖLDEL 1997: 174) sowie am Westturm des Münsters in Freiburg im Breisgau (aus der Zeit um 1390/1300). Auf dem Relief des Gertrudisportatiles erscheint Sigismund als stehende Ganzfigur. Auf dem Nanthelmschrein thront der mit dem Szepter in der Linken dargestellte Herrscher auf einer der Schmalseiten, vor ihm sein Schwertträger und Männer seines Gefolges. Auf dem achteckigen Kuppelreliquiar mit einer Schädelreliquie des hl. Königs Oswald von Northumbria († 642) in Hildesheim ist der thronende SIGEMVNDVS mit Szepter und Sphaira in einer Reihe mit heiligen oder heiligmäßigen angelsächsischen Königen dargestellt (Edward, Aelfred, Aethelwold, Knut/Cantus, Aethelbert und Edmund). Am Freiburger Münsterturm steht Sigismund in einer Reihe mit Kaiser Heinrich II. und sechs weiteren, nur mehr zum Teil in ihrer ursprünglichen Gestalt erhaltenen Heiligen unterhalb der Stern galerie des Turms. Die monumentale, knapp drei Meter hohe Freifigur zeigt den bekrönten Herrscher mit dem Schwert in der Rechten und der Sphaira in der Linken (BRAUN 1988: 659, Abb. 359; KÉRY 1972: 41 mit Abb. 14; erwähnt bei ZINKE 2011: 202). Die Zähringer, die das Rektorat über Burgund innehatten,

18 Zu Zwiefalten s. BISCHOFF (1967: Nr. 115, 113-117, hier 116 *de capillis sancti Sigismundi regis et martyris*).

19 Auf der gegenüberliegenden Schmalseite ist der hl. Mauritius dargestellt.



initiierten hier eine aus machtpolitischen Vorstellungen erwachsende lokale Verehrung Sigismunds (ZOTZ 1998).<sup>20</sup>

#### 4. Der Erwerb von Sigismundsreliquien durch Karl IV. und die Sigismundsverehrung in Böhmen und den Nachbarländern in der Zeit der Luxemburger

Im Rahmen der in jüngerer Zeit vielfach behandelten, bereits mit seiner Begegnung mit der spätkapetingischen religiösen Kultur bei seinem Jugendaufenthalt am französischen Königshof in Paris (1323-1330) einsetzenden Reliquienfrömmigkeit Karls IV. (MACHILEK 1978; POLC 1980; OTAVSKÝ 2003; MENGEL 2003; 2004; IWANČZAK 2004; HERGEMÖLLER 2006) nahm das Bemühen um Reliquien des hl. Sigismund einen besonderen Platz ein. Zweimal hat Karl Reliquien des Burgunderkönigs erlangt, das erste Mal während seiner Reise in den Südwesten des Reiches und nach Italien in den Jahren 1354/55, bei welcher er in Einsiedeln einen großen Teil des Schädels des Heiligen erwarb (WYSS 1876; GRUBER 1932: 167; FOLZ 1958: 338; MACHILEK 1978: 94; MENGEL 2004: 155), und das zweite Mal, als er auf der Rückreise von seiner Krönung zum König von Burgund in Arles 1365 in Saint-Maurice d'Agaune einen weiteren Teil des Schädels des hl. Königs sowie die Streitaxt des hl. Mauritius an sich bringen konnte. Beide Male schenkte er die Sigismundsreliquien an den Dom der böhmischen Hauptstadt Prag, die nach seiner Vorstellung in der Zahl der dort verwahrten Reliquien die anderen Schatzorte und „heiligen Städte“ des Reiches noch übertreffen sollte (MACHILEK 1982: 85; HAVERKAMP 1987).<sup>21</sup> Bei der ersten Erwerbung könnte das Bemühen Karls um Reliquien von Heiligen mit Sieges- oder Triumphnamen oder solchen, deren Namen daran anklangen, wie Veit, Viktor und Corona, Palmatus u. a., eine Rolle gespielt haben (CHADRABA 1969: 54-56). Speziell bei der Übertragung der Sigismundsreliquien von Saint-Maurice nach Prag tritt nach Karel Otavský „der politische und historische Zug in Karls Reliquiensammeln [...] mit aller Klarheit in Erscheinung“; Otavský (1992: 21f.) wertet diese Übertragung als „wichtiges Zeichen der Entschlossenheit [...], die Position des Reiches im Arelat zu wahren.“

In den Schatzinventaren des Veitsdoms wird die Schädelreliquie aus Einsiedeln erstmals in einem Nachtrag zum Inventar von 1354 aufgeführt.<sup>22</sup> Nach dem

20 Zum Freiburger Münster als Herrschaftskirche der Zähringer s. SCHADEK (1996); JOOS (2011: 19f.).

21 Zur Krönung Karls IV. zum König von Burgund in Arles 1365 (BOEHM 1979: 162-165).

22 *Magna pars capitis sancti Sigismundi regis Burgundiae et martyris* (PODLAHA/ŠITTLER 1903: 47, IX, Nr. 307; MACHILEK 1978: 94; MACHILEK/SCHLAGER/WOHNHAAS 1984/85: 52 – hier fälschlich 1355).

Inventar von 1355 war die Reliquie bereits in einem silbernen und vergoldeten Reliquiar gefasst.<sup>23</sup> Seit 1362 wurde dieses in einer eigenen Sigismundskapelle des Veitsdomes aufbewahrt, die baulich ein Pendant zur Wenzelskapelle bildete (OTAVSKÝ 1992: 22). Die in Saint-Maurice erworbenen Reliquien trafen am 23. August 1365 in Prag und wurden fünf Tage später in jener Kapelle beigesetzt.<sup>24</sup> Die feierliche Erhebung fand offenbar in der Vigil des Festes des hl. Wenzel (27. September 1365) statt.<sup>25</sup> Im Domschatzinventar von 1368 finden sich zu den nun offensichtlich miteinander vereinigten Sigismundsreliquien die folgenden Bemerkungen:

Item accrevit corona sollempnis plena gemmis et perlis, donata pro capite sancti Sigismundi per filiam domini Imperatoris, marchionissam Brandenburgensem. Item una fibula auro decorata pro pectore sancti Sigismundi, habens decem et novem perlas, tres zaphiros, quinque smaragdos, septem pallasios rubeos computandos. (PODLAHA/ŠITTLER 1903: XXVII, ad Nr. 23; POCHE 1984: 474)

Erwähnt wird in dem Inventar außerdem eine Handreliquie des hl. Sigismund.<sup>26</sup> Die 1366 unter Erzbischof Johannes Očko von Vlašim (1364-1379) abgehaltene Diözesansynode erweiterte ein die Feier der Heiligenfeste betreffendes Statut aus dem Jahr 1349 durch Anfügen der Feste der Kirchweihe des Domes und des hl. Sigismund; letzteres soll im Prager Sprengel fortan alljährlich am Tag nach Philippus und Jacobus – also am 2. Mai an Stelle der sonst üblichen Feier am 1. Mai – begangen werden (POLC 1979: 213, 506; MENGEL 2004: 150). Der Eintrag in das Verzeichnis der Feste im zweiten Teil des vermutlich für das Stiftskapitel St. Peter und Paul auf dem Vyšehrad geschaffenen und heute in Vorau in der Steiermark verwahrten Antiphonars zählt zu den frühen Belegen der Feier des Sigismundsfestes in Böhmen (HLAVÁČKOVÁ 2006: Kat.-Nr. 62, 189).

Ein in der Handschrift K 6 des Prager Metropolitankapitels (fol. 184f.) überlieferter Bericht aus dem Jahr 1427 fasst die Ereignisse um die Einführung des Festes des hl. Sigismund als böhmischer Landespatron wie folgt zusammen:

Cuius corpus Karolus quartus Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex redeundo de Avinione veniens in Ottodonum [!] alias Aganum [!] in dyocesi Geduniensi magnis

23 *Caput sancti Zygmundi [!] martyris, regis Burgundiae, argenteum deauratum* (PODLAHA/ŠITTLER 1903: XII, Nr. 23). – An anderer Stelle dieses Inventars erscheint die Reliquie noch unter den ungefassten Stücken: XIV, Nr. 80 (POCHE 1984: 474).

24 Beneš Krabice von Weitmühl: *Cronica ecclesie Pragensis* (EMLER 1884: 33f.) – *Staré letopisy české* (ČERNÁ/ČORNEJ/KLOSOVÁ 2003: 80, 165, 205, Anm. 37).

25 In diesem Sinn sind wohl die folgenden Einträge in den *Staré letopisy české* (8 f., 205) zu verstehen: *Anno Domini M<sup>o</sup>CCCLXV corpus sancti Sigismundi Pragam de civitate Aganensi in vigilia sancti Wenceslai* (Red. CT1, ähnlich CT2). *Léta božjeho MCCCLXV. přineseno tělo svatého Zigmunda do Prahy z města Aganského ten den před svatým Václavem* (Red. Q)

26 *Accrevit manus sancti Sigismundi cum annulo et zaphyro* (PODLAHA/ŠITTLER 1903: XXVII, ad Nr. 31).

precibus et muneribus impetrabat et abinde in ecclesiam Pragensem transtulit sub anno Domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>LX<sup>o</sup>V<sup>o</sup>. Qui quidem sanctus Prage sepultus maximis et inenarrabilibus claruit miraculis, ita ut ad eius tumulum Pragam fieret concursus de omnibus mundi partibus. Et propter preclara et grandia miracula annotatus est cum aliis patronis ecclesie Pragensis et regni Boemie. Cuius capud Elizabeth imperatrix Romanorum et Boemie regina, coniunx Karoli imperatoris prefati, circumdedit auro purissimo et ornavit gemmis preciosis. Huius festi specialis fit in dyocesi Pragensi tam in officio quam in celebratione memoria die sequenti post Philippi et Jacobi, quia cum per miraculorum magnitudinem sit sanctus patronus Boemie, decens fuit, ut specialem pro sua festivitate habeat diem Translacio sancti Sigismundi. (zit. in: Jakob de Voragine: *Legenda aurea*; BAHNÍK/VIDMANOVÁ 1984: 286)

[Auf der Rückreise von Avignon nach Prag im Jahr 1365 gelang es Karl IV., dem römischen Kaiser und böhmischen König, in Ottodunum, sonst auch Agaunum genannt, in der Diözese Genf, den Leib des hl. Sigismund durch nachhaltige Bitten und Bemühungen an sich zu bringen und von dort nach Prag zu übertragen. Der hier beige setzte Heilige hat durch überaus große und unzählige Wunder gegläntzt, so dass sein Grab Wallfahrer aus allen Teilen der Welt nach Prag anzog. Wegen der berühmten und großartigen Wunder wurde Sigismund den anderen Patronen der Prager Kirche und des Königreichs Böhmen zugezählt. Elisabeth, römische Kaiserin, Königin Böhmens und Gemahlin des zuvor genannten Kaisers Karl, umkleidete sein Haupt mit reinstem Gold und schmückte es mit wertvollen Edelsteinen. Sein Fest wird in der Diözese Prag mit eigenem Offizium und feierlicher Memoria am Tag nach dem Fest der hll. Philippus und Jacobus gefeiert. Nachdem Sigismund im Hinblick auf die Menge der Wunder als heiliger Patron Böhmens verehrt wird, ist es angemessen, daß auch seine Übertragung als eigenes Fest gehalten wird.]

Die Verehrung Sigismunds in Prag war, wie David C. Mengel gezeigt hat, eng mit der Wenzelsverehrung verbunden. Als herausragendes Beispiel dafür nennt Mengel den Bericht über den in einer Pariser Handschrift enthaltenen Wunderbericht:

Nuper siquidem in die festi sancti Wenczeslai, xxviii dicti mensis [Septembris], dum matutina in ipsa Pragensi ecclesia agerentur officia, lux magna de caelo resplenduit et descendit, quae quasi totam terram Boemiae et nonnullas alias provincias et vicinas, sicuti sufficienti testimonio sumus edocti, et signanter Pragensem ecclesiam, illuminavit more mirabili atque magno, ut hii qui ibi tunc aderant aperte cognoscerent eam lucem descendisse per merita hujus sancti, et ut cognoscerent mystica futurorum praenuntia ac praesaga nec non relevatrix meritorum sancti Sigismundi praefati. (zit. n. MENGEL 2004: 153)

Karl IV. verehrte den hl. Sigismund als christlichen Herrscher und sah in ihm zugleich seinen Vorgänger auf dem burgundischen Thron, dessen Schutz er seine Dynastie und Hausmacht unterstellte (FOLZ 1958; NEUREITHER 1964: 169ff.; BOEHM 1974: 66ff.; MACHILEK 1978: 99; FAJT/HÖRSCH 2006: 360). Seine vierte Gemahlin Elisabeth von Pommern-Wolgast (1347-1393) teilte mit ihm die Verehrung des Heiligen (NEUREITHER 1964: 196-199; HOENSCH 1996: 34). 1368 bei der Geburt ihres zweiten Kindes suchte sie die Geburtswehen durch Auflegen der Reliquie des hl. Sigismund auf ihre Stirn zu lindern (TÓTH 2008: 82). Das Kind – Karls dritter Sohn – wurde auf den Namen Sigismund getauft;

als späterer ungarischer, römisch-deutscher und böhmischer König bzw. römischer Kaiser wurde er später selbst zu einem eifrigen Propagator der Verehrung seines Namenspatrons (FOLZ 1958: 338; KÉRY 1972: 41; SCHNEIDER 1973: 131; 1977: 383).

Anlässlich der lebensbedrohlichen Erkrankung Karls im Mai 1371 pilgerte Elisabeth zu Fuß von der Burg Karlstein nach Prag zum Sigismundsgrab im Veitsdom, wobei sie acht Schalen aus reinem Gold im Wert von insgesamt 1650 Gulden zur Anfertigung eines Kopfreliquiars stiftete. Nach den Worten des Beneš Krabice von Weitmühl trug sie damit dazu bei, dass der Kaiser durch die Gunst Gottes und die Verdienste des hl. Sigismund die Gesundheit wiedererlangte.<sup>27</sup> Nach Ausweis des Domschatzinventars von 1374 schenkte Karl nach seiner Genesung ein silbernes Bild des Heiligen an den Dom (PODLAHA/ŠITTLER 1903: XXIX, ad Nr. 57b; 60). Das gleiche Inventar gibt Aufschluss über eine Reihe weiterer Schenkungen für das Grab des Heiligen, darunter von Seiten des Herzogs von Masowien<sup>28</sup> – offensichtlich als Dank für die Überlassung der Reliquie für den Dom in Plock durch Karl IV. – und von einem ungarischen Adligen.<sup>29</sup> Das Inventar von 1387 verzeichnet weitere Schenkungen, insbesondere von zwei Kronen und einer Fibel, wobei die wertvollere Krone und die Fibel von Karls IV. Tochter Katharina (1341-1386), der Gemahlin Herzog Ottos von Brandenburg, stammten (PODLAHA/ŠITTLER 1903: XXXI, Nr. 24). Die Reliquien des hl. Sigismund galten als überaus kostbares Geschenk und wirksame Hilfe in allen Gebrechen: *O venerandum, pretiosum et ineffabile donum, omne infirmitatis auxilium, sancti Sigismundi corpus!* (zit. n. MENGEL 2004: 154; DRAKE BOEHM 2006: 147)

Die 1375 über dem Sigismundsgrab errichtete Kapelle im Chorumgang des nördlichen Querschiffs des Veitsdoms bildete ein Pendant zum Wenzelsgrab und -altar in der Wenzelskapelle im südlichen Querschiff. Mit dem Veitsgrab in der Ostapsis und dem Marienaltar im Westchor bildeten die vier Altäre ein imaginäres Kreuz, in dessen Zentrum Karl IV. sein eigenes Grabmal und Mausoleum seiner Familie errichten ließ und sich damit dem besonderen Schutz Marias und der drei Landesheiligen unterstellte (SCHURR 2003: 86-88; CROSSLEY/OPAČIC 2006: 209). In der Sigismundskapelle wurde 1918 bei Reparaturarbeiten ein in die Wand eingelassenes Elfenbeinkästchen für Reliquien des hl. Sigismund entdeckt, das mit dem Siegel von Erzbischof Johannes Očko von Vlašim verschlossen

27 Beneš Krabice von Weitmühl: *Cronica ecclesie Pragensis* (EMLER 1884: 543f.). PODLAHA/ŠITTLER (1903: 60); POCHE (1984: 475); HOENSCH (1996: 551); DRAKE BOEHM (2006: 147); FAJT (2006: 128).

28 *Item accrevit sancti Sigismundi imago magna argentea, non deaurata, quam dedit dux Masowiae* (PODLAHA/ŠITTLER 1903: XXIX, ad Nr. 57b).

29 *Item alia imago argentea deaurata sancti Sigismundi cum corona parva sine gemmis et cum sceptro et pomo donata per quemdam nobilem de Hungaria* (PODLAHA/ŠITTLER 1903: XXIX, ad Nr. 57b).

war und das 1376 in Anwesenheit des 1363 zum König gekrönten Wenzel IV. in die Wand eingeschlossen worden war. Das ursprünglich zur Aufnahme profaner Gegenstände in Italien gefertigte Kästchen enthielt über vierzig Knochenpartikel (LITTLE 2006: 171).

Karl IV. band die Verehrung des hl. Sigismund gezielt in das Konzept seiner „Staatsfrömmigkeit“ ein (MACHILEK 1978. – zur politischen Frömmigkeit Karls IV. MACHILEK 2003: 123-127). Der sich in der Folgezeit rasch verfestigende Kanon von sechs böhmischen Landespatronen umfasste fortan die hll. Wenzel und Ludmilla, Adalbert und Prokop, Veit und Sigismund (RYNEŠ 1965; POLC 1967; 1989). Auf der vor 1370 entstandenen Motivtafel des Prager Erzbischofs Johannes Očko von Vlašim aus der Schlosskapelle zu Raudnitz steht er als Patron hinter dem vor der Madonna knienden Kaiser, dem er die Rechte schützend über die rechte Schulter legt.<sup>30</sup>

Bei dem am Fest der Heiligen Lanze und der Nägel am Freitag nach dem Weißen Sonntag in Prag alljährlich stattfindenden öffentlichen Weisungen der Reichsheiltümer und böhmischen Heiltümer auf dem Prager Viehmarkt – dem heutigen Karlsplatz – wurden die Häupter der hll. Wenzel, Veit, Adalbert und Sigismund zusammen mit den Reliquien der Evangelisten Markus und Lukas und der hll. Päpste Urban und Gregor jeweils im ersten Durchgang, der *prima ostensio*, gezeigt (PODLAHA/ŠITTLER 1903: 56; KÜHNE 2000: 124, 129; OTAVSKÝ 2003: 135). In der auf Anregung Karls IV. bearbeiteten tschechischen Fassung der *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine (um 1230-1298) fanden nun auch die in der ursprünglichen lateinischen Fassung fehlenden böhmischen Heiligen (Ludmilla, Wenzel, Adalbert, Prokop und Sigismund) Aufnahme.<sup>31</sup> Nach dem um 1484 entstandenen, heute in der Universitätsbibliothek Würzburg verwahrten *Liber breviarum* der Prager Kathedrale (M.p.th.f. 131) spielten die Gräber und Kapellen der heiligen Landespatrone bei den Stationsfeiern und Prozessionen der Domliturgie eine wichtige Rolle. Am Palmsonntag fand vor der Sigismundskapelle eine Statio statt. Am Fest der hll. Kosmas und Damian (26. September) führte eine Prozession zum Grab des hl. Sigismund, wo Vesper und Komplet gefeiert wurden (MACHILEK/MACHILEK 1993; MACHILEK 1998: 213, 218). Ein aus dem Ende des 14. Jahrhundert stammendes Prager Martyrologium hebt die Bedeutung der dem hl. Sigismund verdankten Wunder hervor:

30 S. hierzu NEUBERT/STEJSKAL (1978: 73, Farbabb.); SUCKALE (2003: 194-196 sw-Abb. 195); ROYT (2005: Farbabb. nach 272); FAJT (2006a: 127, Farbabb.). – Dazu auch BOGADE (2005: 99-103).

31 Jakub de Voragine: *Legenda aurea*. Übertr. BAHNÍK/VIDMANOVÁ (1984: 275-317). – Auch in einer polnischen Fassung der *Legenda aurea* in einer Krakauer Handschrift findet sich unter den Nachträgen aus dem Ende des 14. Jahrhunderts eine Sigismundlegende (FLEMMIG 2011: 252).

Propter preclara et grandia miracula annotatus est cum aliis patronis ecclesie Pragensis et regni Boemie [...] Huius festi fit specialis in dyocesi Pragensi, tam in officio quam in celebracione memoria die sequenti post Philippi et Jacobi, quia cum per miraculorum magnitudinem sit factus patronus Boemie decens fuit ut specialem pro sua festiuitate habeat diem. (zit. n. MENGEL 2004: 151)

Am Pfingstsonntag des Jahres 1392 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des Langhauses des Domes zu Ehren der Heimsuchung Marias, der hll. Veit, Adalbert, Sigismund und der übrigen Landespatrone (KOTRBA 1974: 533). Unter Karls IV. Sohn und Nachfolger in Böhmen Wenzel IV. (1363/78-1419) erhielt der im Zuge des Ausbaus der königlichen Straße vom Vyšehrad zum Hradschin als Triumphtor luxemburgischer Macht errichtete Altstädter Brückenturm seinen monumentalen Skulpturenschmuck, darunter Figuren der stehenden Heiligen Veit, Adalbert und des mit der Wenzelskrone gekrönten Sigismund.<sup>32</sup> Das Bildprogramm des Turms stand in engem Bezug zum Heiligenprogramm des Veitsdomes mit den Heiligengräbern und -kapellen im Chor, der Reihe der Heiligenbüsten in der oberen Triforiumsgalerie des Veitsdomes, zu der neben den hll. Prokop, Adalbert, Ludmilla und Wenzel die hll. Veit, Sigismund, Method und Cyrill zählten (HAUSSHERR 1971; HOMOLKA 1978: 662, Abb. der Sigismundsbüste; BOGADE 2005: 239-253), sowie dem 1370/71 in venezianischer Musivarbeit geschaffenen Weltgerichtsmosaik an der *Porta aurea* und dessen Heiligenprogramm.<sup>33</sup>

Zu den bekanntesten Darstellungen der Reihe der sechs Landespatrone des Königreichs Böhmen zählt die wahrscheinlich kurz vor 1400 entstandene Tafel aus Dubeček bei Prag, auf der den paarweise angeordneten sechs Landespatronen (Wenzel/Veit, Adalbert/Sigismund, Prokop/Ludmilla) ein Heiligenpaar mit Andreas und einem Erzbischof vorausgeht, die als persönliche Patrone des zu ihren Füßen knienden, bisher nicht identifizierten Stifters gedeutet werden (KESNER 1985: 88f. mit Farbabb.). 1385 stiftete der Prager Bürger Reinhard von Mühlhausen am Neckar für die St. Veitskapelle in Mühlhausen ein Altartafel, dessen Festtagsseite in der Mitte den hl. Wenzel zeigt, der auf den Flügeln von den hll. Veit und Sigismund flankiert wird; es handelt sich um eine Votivstiftung für den 1380 verstorbenen Bruder Eberhard, der am Hof in Prag Karriere gemacht hatte (FAJT/HÖRSCH 2006b: 376f. mit Farbabb.; BOGADE

32 S. hierzu CHADRABA (1971: 27, 35ff.); HOMOLKA (1976: 13ff., 104ff.); HOMOLKA/LÍBAL (1978: 613-618); MACHILEK (1982: 93); FAJT/BARTLOVÁ (1996, Kat.-Nr. 7, 39-41); BOGADE (2005: 145); CROSSLEY/OPAČIĆ (2006: 214); STEHLÍKOVÁ (2006 mit Farbabb.); PEŠEK/ZILYNSKÝ (1988).

33 S. hierzu NEUBERT/STEJSKAL (1978: 172 Farbabb.); LEGNER (1978: 615 mit sw-Abb.); VŠETEČKOVÁ (1994: 96-104); CROSSLEY (2000: 159f.); MENGEL (2004: 151); BOGADE (2005, S. 110f.); OTAVSKÝ (2006: 54-57 mit sw-Abb.). – Die Triforiumsbüsten wurden von mehreren nebeneinander arbeitenden Bildhauern geschaffen (FAJT 2004: 213f.).

2009: 24, 34). Weniger bekannt sind die Darstellungen der Landespatrone auf den vergoldeten Kupferbeschlägen des nach 1365 entstandenen Einbands eines Evangelienbuches des 9. Jahrhunderts aus dem Prager Domschatz.<sup>34</sup> Erzbischof Johannes von Jenstein (1378-1396, † 1400) verfasste zur Verehrung Sigismunds ein Gebet (NECHUTOVÁ 2007: 233). Im Zuge der rasch anwachsenden husitischen Bewegung wurde nach dem Tod des Jan Hus Sigismund zusammen mit den anderen Landespatronen zu einem Anwalt der antihusitischen Sache. Bekannt ist das Lied *Když lev umřel pravú tihú* [Wenn der Löwe stirbt], in dem die Landesheiligen als Schutzpatrone des Landes gegen die Wyclifiten beschworen wurden:

Prosmež svatého Václava,  
jenž jest České země hlava,  
k tomu svatého Vojtěcha,  
ať Husy vžene do měcha.  
Svatý Zigmunde, Prokope,  
České země slavný pope [...].

Laßt uns den hl. Wenzel anrufen,  
der das Haupt des Landes ist,  
und auch den hl. Adalbert,  
daß sie das Feuer anfachen,  
die hll. Sigismund, Prokop,  
die berühmten Priester des Landes Böhmen [...].

Sie alle sollen helfen, die um sich greifende Häresie auszutilgen (zit. n. ŠMAHEL 1971: 49).

Innerhalb der Erzdiözese Prag strahlte die Verehrung des hl. Sigismund schon bald nach der Ankunft der Sigismundsreliquien aus: 1362 wird ein Priester am Altar der hll. Martin, Markus und Sigismund in Tschaslau (Časlav) genannt; 1364 wurde ihm und den hll. Oswald und Brictius zu Ehren ein Altar in Böhmisches Budweis (České Budějovice) errichtet (MENDEL 2004: 155). Die Prager Missalien um 1500 enthielten einen ganzseitigen Holzschnitt mit den hll. Adalbert, Sigismund, Veit und Wenzel (WALSH 2006: 264).

Nach der Errichtung Neuböhmens erhielt die Pfarrkirche St. Maria in Sulzbach, vom Hauptort des Landes, von Karl IV. eine Reliquie Sigismunds (MACHILEK 2009: 229). Auch das Sigismundspatrosinium der Pfarrkirche zu Pleystein dürfte mit der Stellung des Ortes im Neuböhmischen Bereich in Verbindung stehen. Auf Bitten Landgraf Johanns III. von Leuchtenberg (1390-1458), dem Patronatsherren der Miesbrunner Kirche, erhob Bischof Johann I. von Regensburg (1384-1409) die bisherige zugehörige Filialkirche zu Pleystein zur selbständigen Pfarrei (JANNER 1886: 301; WAGNER 1950: 205); spätestens zu diesem Zeitpunkt dürfte die Kirche das Sigismundspatrosinium erhalten haben.

Aus der von Karl IV. besonders geförderten Reichsstadt Nürnberg ist als Verehrungsstätte des Heiligen der von der Familie Stromer gestiftete Altar in der 1807 abgebrochenen Kirche St. Marien des ehemaligen Dominikanerklosters (Predigerklosters) in der Burgstraße zu nennen. Nach dem von Ulrich Stromer, Bürger zu Nürnberg, am 14. Februar 1383 errichteten Testament soll seine Toch-

34 Prag, Bibliothek des Metropolitankapitels, Cim. 2. – PODLAHA/ŠITTLER (1903: Taf. 29); KARA (2000: Kat.-Nr. 02.07.09, 27f.).

ter Elsbeth Mendel an den Festtagen der hll. Heinrich, Sigismund, Wenzel und Kunigunde in der Fasten *jedem Herrn zu den Predigern* ein Seidlein guten Weins und eine Semmel geben, diese sollen an den vier Tagen an dem Altar, *do die heiligen wonhaft sein*, eine Messe singen.<sup>35</sup> Prior Fridericus dictus Weizzlok und der Konvent des Klosters verpflichteten sich gegenüber den Stromerschen Brüdern, mit Ausnahme der Festtage am Sigismundsaltar täglich eine Seelmesse für sie und ihre Eltern lesen zu lassen (StAN, Rep.D 13: Stromerarchiv. – THIEL 1972: Urk.-Nr. 81). Der Altar wurde offenbar als Besitz der Stromer angesehen, wie sich aus einem Eintrag in dem 1514 angelegten Geschlechtsbuch des Hans Stromer ergibt.<sup>36</sup>

In der Kapelle des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hauses zum Goldenen Schild in der Schildgasse (früher Drahtschmiedgasse) Nr. 23 befand sich ein heute in der *Germanischen Nationalmuseum* aufbewahrter Flügelaltar von ca. 1470/80 mit Darstellungen von acht Heiligen in zwei Zonen: Baldomer, Laurentius, Sebald und Stephanus sowie Petrus, Sigismund, Florian und Paulus. Die Aufnahme des hl. Sigismund in das Bildprogramm geht wohl darauf zurück, dass in diesem Haus 1356 die ersten 23 Artikel der Goldenen Bulle bekanntgegeben wurden und damit eine enge Verbindung zum Reichsoberhaupt bestand. Zu Beginn jedes Reichstags wurde in der Kapelle eine Messe gefeiert. In der Entstehungszeit des Altars befand sich das Anwesen im Besitz der Familie Haller (KAMMEL 2000: 224, Farbabb.).

Wohl auf Schenkungen von Sigismundsreliquien durch Karl IV. gingen die Anfänge der Verehrung in Schlesien und in der Mark Brandenburg zurück: In Breslau sind solche für die Pfarrkirchen St. Maria Magdalena und Elisabeth bekannt (KACZMAREK 2006: 312). Gleichfalls auf eine Schenkung des Kaisers geht wohl die Sigismundsreliquie im sog. Böhmischem Altar im Dom zu Brandenburg von 1375 zurück. Die Außenseite des linken Flügels des Retabels zeigt in hervorgehobener Stelle skulptierte Figürchen der hll. Wenzel, Sigismund und

35 StAN, Rep.D 13: Stromerarchiv. – THIEL (1972: Urk.-Nr. 79). – Diese und die folgenden Angaben zur Stromerschen Stiftung verdankt der Verfasser einer umfassenden Zusammenstellung von Prof. Dr. Gerhard Weilandt (Greifswald).

36 StAN D 13, Stromerarchiv. ADAM 1972, Akten B 19, fol. 331r: *Ortolff Stromer, Hanssen Stromers sune, het zu der Ee des alten Grubers, do pey het er einen sun der hieß Ortolff Stromer, so ein Harstorfferin het, mer einen sun hieß Lienhartt Stromer, der starb seins alters im 60 jar ledig, mer ein tochter hieß Prigida, kam gein sandt Katharina inß kloster. Dieser Ortolff Stromer ist ds ratts gewesen, ein erlich mann, gestorben anno dni 1469 jar und ligt zu den Predigern vor unsserm altar begraben.* – Weitere Belege zu den Stiftungen der Stromer (nach Gerhard Weilandt): StAN, Rep. 19a: E-Laden-Akten, Nr. 27, fasc. 33, 16. Jahrhundert (Beleuchtung des Altars); StAN, D 13, Stromerarchiv, Akten, B 113, 1514, fol. 57r ff. (Meßstiftung), fol. 90r, 1514 (Lichtstiftung); Stadtarchiv Nürnberg (StadtAN), A 22, Amb. 467.2, Zins- und Gültbuch 1511, fol. 373 (Meßstiftung); Stadtarchiv Nürnberg, A 26, Rep. 5/III (Predigerkloster), Nr. 3, Liste der Ewiglichter in der Predigerkirche, 16. Jahrhundert, fol. 1v (Lichtstiftung).



Veit.<sup>37</sup> Die lokale Verehrung dürfte in die Zeit der Erwerbung der Mark Brandenburg durch Kaiser Karl IV. in den siebziger Jahren des 14. Jahrhunderts zurückreichen. Der König des fünffigurigen Votivreliefs an der Ostwand der Kapelle der 1470 durch Bischof Dietrich von Stechow geweihten Burg der Bischöfe von Brandenburg zu Ziesar wird als hl. Sigismund angesehen (BERGSTEDT 2005; BERGSTEDT/HEIMANN 2009). In der Pfarrkirche St. Stanislaus im schlesischen Bielsko-Biala [Alt Bielitz] erscheint in den Wandmalereien des Chores aus dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts Sigismund in einer Reihe mit den hll. Wenzel, Laurentius und Stephan (BOGADE 2009: 34).

Neben Prag, dem Erzbistum Prag, Neuböhmen und Nürnberg sowie Schlesien und der Mark Brandenburg lässt sich die Verehrung Sigismunds an einer Reihe weiterer Orte eindeutig oder vermutungsweise mit Karl IV. und den von ihm ausgehenden Initiativen in Verbindung bringen.

Für das Bistum Bamberg, das im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts mit den Diözesen Regensburg und Meißen dem Prager Erzbischof Johannes Očko von Vlašim als *legatus natus* unterstellt war, liegen mehrere Zeugnisse für eine besondere Sigismundverehrung vor. Synodalbeschlüsse für eine Feier des Sigismundfestes im Bistum Bamberg aus jener Zeit sind nicht bekannt. Die Annahme liegt nahe, dass Bischof Lamprecht von Brunn (1374-1399), der seit Beginn der sechziger Jahre in die Reichsgeschäfte eingebunden und als Ratgeber und Diplomat im Dienst Karls IV. und Wenzels IV. tätig war (MACHILEK 2001; 2006a), als Vermittler der Sigismundverehrung angesehen werden kann. Lamprechts Nachfolger Albrecht von Wertheim (1398/99-1421) stiftete 1412 in dem gerade fertig gestellten Domkreuzgang eine den hll. Andreas, Wenzel und Sigismund geweihte Kapelle (BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN 1987: 49). Das für diese geschaffene Sigismundfenster ist erhalten (FABER 2005: 8 Farbabb.).

Eine nach der Lokalüberlieferung auf eine Schenkung Karls IV. anlässlich der Translation der Reliquien des hl. Burgunderkönigs nach Prag in der Pfarrkirche zu Seußling an der entlang der Regnitz führenden Straße zwischen Nürnberg und Bamberg unweit von Forchheim niedergelegte Armreliquie des hl. Sigismund ist heute nicht mehr auffindbar (FABER 2005). Dass der Translationsweg über Seußling geführt hat, ist nicht erwiesen. Das Patrozinium der alten Pfarrkirche wurde nach Empfang der Reliquie geändert; der früheste urkundliche Beleg des Sigismund-Patroziniums datiert aus dem Jahr 1420 (GUTTENBERG/WENDEHORST 1966: 97f.). Eine in der südlichen Vorhalle der Kirche angebrachte Skulptur des heiligen Burgunderkönigs mit den Zügen des Luxemburgers Sigismund wird in die Zeit um 1400 datiert (FABER 2000: 99; 2005: 6, Farbabb. 34). Die um 1450 entstandene Krypta und der neue Chor der Kirche werden mit dem

---

37 Das Sigismundfigürchen mit der Inschrift *s(anctus) seghemundus*. – OTAVSKÝ 2005 (mit Abb.); WETTER (2006: 344, 353-355 mit Abb.).

Aufschwung einer Sigismundswallfahrt in Seußling in Verbindung gebracht.<sup>38</sup> Von dem um 1490 geschaffenen Hochaltar sind zwei Reliefs mit Darstellungen der Verurteilung und des Martyriums des hl. Sigismundi erhalten; sie hängen heute an der nördlichen Innenwand des Langhauses (Farbabb. bei FABER 2005: 4, 5, 11). 1654 beschreibt der Jesuit und Chronist Johannes Gamans (1609-1684), der zwischen 1652 und 1654 als Pfarrverweser in den nahe gelegenen Orten Sambach und Frensdorf wirkte, die in einem Sarkophag auf der Altarmensa in der Unterkirche ausgestellte Reliquie als Sigismundsreliquie. Nach Gamans ermöglichte eine Öffnung im Sarkophag die Herstellung von Kontaktreliquien (MEYER 1981: 825; MAYER 1955: 244). Eine Rokokomonstranz von 1785 enthält eine Kreuzpartikel und eine Partikel des hl. Sigismund (Farbabb. bei FABER 2005: 24). Über das weitere Schicksal der Armliquie ist bisher nichts bekannt.

Nach der 1611 durch Generalvikar Friedrich Förner und den Seminarrektor Johann Murmann durchgeführten Generalvisitation im Bistum Bamberg gab es in der Maria geweihten Pfarrkirche zu Ebensfeld bei Staffelstein einen Sigismundsalter, dessen Alter unbekannt ist.<sup>39</sup> In Hof an der Saale bestand vor der westlichen Mauer der Neustadt eine im späten 15. Jahrhundert erstmals erwähnte Sigismundskapelle, zu der nach einer späteren Quelle auch eine lokale Wallfahrt führte (ZIMMERMANN 1964: 234; GÜTTENBERG/WENDEHORST 1966: 239).

Eine Sigismundskapelle und -wallfahrt bestand auch in Untermichelbach, einer ehemaligen Filiale der kirchlich zur Diözese Würzburg, weltlich aber zum Hochstift Bamberg gehörigen Pfarrei Herzogenaurach. Die Kapelle wurde durch Pfarrer Johann Wydhössel († 1532) errichtet und 1505 durch Weihbischof Kaspar Preyel konsekriert. Wegen des Zulaufs (*propter populi concursum*) musste die Feier des Patroziniumsfestes der Kapelle nach den Worten Wydhössels auf den Sonntag nach dem 2. Mai verlegt werden (MEYER 1949/1981: 114, 536; ZIMMERMANN 1964: 234).

Die Sigismundsveneration im Benediktinerkloster Enseldorf unweit von Amberg geht wohl auf Verbindungen nach Bamberg zurück; 1121 von Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach und dessen Gemahlin Heilika im Zusammenwirken mit Bischof Otto dem Heiligen von Bamberg gegründet, war Enseldorf bambergisches Eigenkloster. 1355 gab es im Paradies der Klosterkirche einen von Hein-

38 Zur Sigismund-Veneration in Seußling s. NEUNDORFER (1963); FABER (2005: 8-10).

39 Konzept von 1611: *Ebensfeld 5 altaria: [1.] B. Virgo Patrona, 2. Apostolorum, 3. Pietatis, 4. S. Walb[urgis], 5. S. Sigismund*. Archiv des Erzbistums Bamberg, Rep. I, Pf.A. 569, Nr. 5, fol. 21<sup>v</sup>. – Undatiertes Konzept [zwischen 1611 und 1616]: *Ebensfeldt. Patrona Beata Virgo. 7 Altaria: 1. Patronae, 2. S. Sigismundi, 3. Passionis Dominicae, 4. Apostolorum, 5. Urbani, 6. S. Annae, 7. In Sacristia*. Ebd. Nr. 6. – Der Hinweis auf diese Einträge wird Herrn Domkapitular Dr. Norbert Jung (Bamberg) verdankt.

rich von Pilsheim zu Ehren der hll. Andreas und Sigismund gestifteten Altar.<sup>40</sup> Nach dem von Abt Konrad II. Schech (1413-1424) bei seinem Regierungsantritt 1413 erstellten Verzeichnis der Mönche und des Klosterinventars befand sich im Klosterschatz ein silbernes und vergoldetes Haupt des hl. Sigismund.<sup>41</sup> Nach der Resignation von Abt Sebastian Sintersberger (1521-1525) und dem Ende des monastischen Lebens unterstellte die pfälzische Regierung unter Pfalzgraf bzw. Kurfürst Ottheinrich (1505-1559) das Kloster unter weltliche Verwaltung; nach 1555 wurde der Klosterschatz mit den Sigismundsreliquien nach Heidelberg weggeführt (MEILLER 1730: 437).

Wie bei der Pfarrkirche zu Seußling wird auch bei der Sigismundskapelle zu Oberwittighausen im Taubertal der Beginn der Verehrung des Burgunderkönigs mit der Reliquientranslation nach Prag in Verbindung gebracht. Es wird vermutet, dass deren Weg hier vorbei führte und die um die Mitte des 12. Jahrhunderts erbaute, ursprünglich dem hl. Martin geweihte Achteckkapelle in Oberwittighausen damals eine Partikel des Heiligen erhielt. Die Kapelle trägt bis heute das Patrozinium St. Sigismund; seit 1846 wird sein Fest alljährlich am 1. Mai mit einem feierlichen Gottesdienst begangen. Moderne Glasfenster von Valentin Feuerstein erinnern an das Leben und den Tod des hl. Sigismund (HECKMANN 1941).

Für die im Bistum Speyer gelegene Pfarrkirche in Heiligenstein ist das Patrozinium St. Sigismund 1512 erstmals urkundlich belegt. Otto Kern hat die Vermutung geäußert, daß dieses weiter zurückreichen könnte und als möglichen Zeitpunkt die um 1364 an der Kirche erfolgten Baumaßnahmen angeführt (KERN 1987: 15-17),<sup>42</sup> die mit dem Regierungsantritt des späteren Bamberger Bischofs Lamprecht von Brunn als Bischof von Speyer (1364-1371) zusammenfielen (MACHILEK 2001, 2006a).

1378 wurde vor dem Hauptzugang zum Benediktinerstift Kremsmünster in Oberösterreich eine Kapelle zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, der Gottesmutter Maria sowie im besonderen der hll. Sigismund, Prokop und Barbara erbaut und geweiht:

*dedicata est hec capella [...] in honore sancte et individue Trinitatis et beate sempiternae virginis Marie et specialiter in honore sancti Sigismundi regis et martiris et sancti Procopi abbatis et sancte Barbare virginis.*

Die ungewöhnliche Vergesellschaftung des hl. Sigismund mit dem Benediktinerabt von Sazava in Mittelböhmen und böhmischen Landesheiligen Prokop deutet auf einen Zusammenhang der Gründung mit böhmischem Hintergrund

---

40 Staatsarchiv Amberg, Kloster Ensdorf, Urkunden, Nr. 116 (1355 Mai 15): Stiftung eines Ewiggelds und einer jährlichen Seelmesse durch Heinrich von Pilsheim.

41 Staatsarchiv Amberg, Kloster Ensdorf, Urkunden, Nr. 266 [1413 Juni 30].

42 Für zahlreiche Hinweise und Überlassung von einschlägigem Material auch an dieser Stelle Herrn Monsignore Otto Kern (Heiligenstein) herzlichen Dank!

hin.<sup>43</sup> Das im Kloster für die heute nicht mehr bestehende Kapelle angelegte pergamentene Spezialmissale, das *Missale sancti Sigismundi*, ist erhalten und wird heute als Codex Cremifanensis 41 in der Handschriftensammlung des Stiftes verwahrt.<sup>44</sup> Es enthält folgende, hier einschlägige Texte (unter anderem auch solche zu den Festen der hll. Oswald und Barbara):

Fol. 13vb–14vb	Messofficium zu Ehren des hl. Oswald. Introitus: <i>Gloria et honore coronasti eum ...</i> Collecta: <i>Deus qui nos beati Oswaldi ...</i> Completorium: <i>Supplice te rogamus.</i>
Fol. 14vb–15va	<i>Officium de sancto Sigismundo extra tempus paschale.</i> Intr.: <i>Letabitur iustus ...</i> Coll.: <i>Deus qui beatum Sigismundum ...</i> Sequentia: <i>Verbum dei verbum bonum ...</i> Compl.: <i>Purificent nos rex omnipotens.</i>
Fol. 15va–17rb	<i>Officium de sancto Sigismundo tempore paschali.</i> Intr.: <i>Protexisti me deus ...</i> Coll.: <i>Deus qui beatum Sigismundum ...</i> Sequenz: <i>Ad preclara festa regis ...</i> Compl.: <i>Purificent nos ...</i>
Fol. 17rb–18ra	Messofficium zu Ehren der hl. Barbara. Intr.: <i>Gaudeamus omnes ...</i> Coll.: <i>Cordibus nostris quesumus ...</i> Compl.: <i>Sumpta quesumus domine sacramenta.</i>
Fol. 18ra – 19va	<i>Missä patronorum.</i> Intr.: <i>Sapientiam sanctorum narrant populi ...</i> Coll. <i>Propiciare quesumus domine nobis famulis tuis per sanctorum tuorum Sigismundi martyris, Procopii confessoris, Barbare virginis et martyris tue et omnium sanctorum, quorum reliquie hic continentur ...</i> Sequ.: <i>O beata beatorum patronorum sollempnia ...</i> Compl.: <i>Divina libantes misteria ...</i>

Bertalan Kéry hat in seiner umfassenden Monographie über die Ikonographie Kaiser Sigismunds 1972 eindringlich auf die zahlreichen Identifikationsporträts des Luxemburgers hingewiesen (KÉRY 1972). Besondere Hervorhebung verdient dabei die Darstellung des hl. Sigismund in dem vom Herrscher selbst gestifteten Heiligenzyklus von 1418 in der Kirche des ehemaligen Augustinereremitenklosters und heutigen Dreifaltigkeitskirche in Konstanz (FRANZEN 2006: 596f. mit Farbabb.; MAROSI 2006: 233f. mit Farbabb.; HERMANN 2007: 24, Farbabb. 13).

## 5. Freising als Zentrum der Sigismundsverehrung

Die für Freising bereits vor der Jahrtausendwende nachweisbare Verehrung Sigismunds wird hier bald nach der ersten Translation von Sigismundsreliquien nach

43 Die Weihenotiz im sog. Codex Fridericianus A (Urbar und Kopialbuch des Stiftes Kremsmünster von ca. 1302) im Stiftsarchiv s. FILL (2000: 239). – Die Weihe nahm Weibbischof Blasius von Milene vor: Stiftsarchiv, Urkunde von 1378 April 22; aus dem folgenden Jahr liegen drei Ablassurkunden für die Kapelle vor: 1379 April 25, Mai 9 und 12.

44 Beschreibung bei FILL (2000: 238–242). – Herrn Dr. Hauke FILL (Stiftsbibliothek Kremsmünster) herzlichen Dank für die Bereitstellung der einschlägigen Materialien.

Prag 1354 neu belebt. Ob Karl IV. einen Teil davon dem ihm verwandtschaftlich verbundenen Freisinger Bischof Albert II. von Zollern-Hohenberg (1349-1359) geschenkt hat, oder ob dieser Karl IV. darum gebeten hat, geht aus den Quellen nicht hervor.<sup>45</sup> Der Terminus ante quem des Neubeginns ergibt sich aus einer Urkunde Herzog Rudolfs IV. von Österreich (1357/58-1365) von 1359, mit der dieser der Freisinger Besitzung Hollenburg in Niederösterreich Marktrechte *in Ehre der heiligen Gottes Mutter und Magt, der Königin Marien, der heiligen Herren sant Corbinians und sant Sigmunds und aller heiligen gemeinlich* verlieh (RANDLINGER 1924: 353; OESTERHELT 1966: 100). Sigmund erscheint darin erstmals neben Maria und Korbinian als einer der drei Hauptpatrone des Freisinger Doms (MASS 1986: 266). 1367 stifteten Herzog Albrecht I. von Niederbayern-Straubing (1347-1404) und seine Gemahlin Margareta von Brieg († 1386) ein silbernes Bild *ad laudem et honorem beati Sigmundi martyris tenendum et conservandum* für den Sigmundsalter in der Freisinger Domkirche, der seinen Platz in der über dem südlichen Seitenschiff des Domes erhöhten Sigmundsempore hatte (RANDLINGER 1924: 353f.; OESTERHELT 1966: 100). Für die Regierungszeit von Bischof Nikodemus della Scala (1422-1443) ist die alljährliche Feier des Translationsfestes des hl. Sigmund in Freising am 5. September belegt (LECHNER 1891: 110, 113; RANDLINGER 1924: 356). 1443 stiftete Bischof Nikodemus den neuen Hochaltar des Doms; die erhaltenen Schreinfiguren der drei Hauptpatrone des Doms stehen heute im Bayerischen Nationalmuseum in München (STEINER 1999: 37 mit Abb.). Die mit 1447 einsetzenden Rechnungen des Domkustos bieten eine Fülle von Angaben zur Verehrung Sigmunds, der zu diesem Zweck angeschafften Geräte und der ihm zu Ehren geschaffenen Kunstwerke (RAMISCH 1998, Reg. II, 98f.). Der hl. Sigmund bildete den Mittelpunkt einer florierenden Wallfahrt mit hohen Einnahmen aus dem Opferstock, die zeitweilig zwischen Domdekan und Generalvikar strittig waren (MASS 1986: 267, 288, 328, 345). Prominentester Pilger war der Habsburger Maximilian I. (seit 1486 deutscher König, seit 1509 Kaiser, † 1519), der am Donnerstag nach dem Aschermittwoch des Jahres 1491 die Reliquien des Burgunderkönigs aufsuchte (MASS 1986: 345). Maximilian hatte 1477 mit der Heirat Marias von Burgund († 1482), der Tochter Karls des Kühnen, die habsburgische Herrschaft in Burgund begründet. 1493 ließ der Domkustos für die Sigmundfigur des Doms ein Szepter aus Messing – wohl mit einer Reliquie – zum „Bestreichen“ der Wallfahrer anfertigen (MASS 1986: 345f.).<sup>46</sup> Ein Holzschnitt mit den drei Patronen schmückt das Titelblatt

45 RANDLINGER (1924: 362); MASS (1986: 266f.). – Allgemein zu Sigmund und Freising s. PFISTER (2003: 64-67; 2005: 62, 80, 160, 199f., 300).

46 Für freundlich gewährte Hilfe bei der Literaturbeschaffung den Herren Bibliotheksoberrat Dr. Martin Walko und Bibliotheksassistent Udo Sinter von der Dombibliothek Freising besten Dank.

des unter Bischof Sixtus von Tannberg (1474-1495) 1487 gedruckten Freisinger Missales (MASS 1986, Abb. auf dem Vorsatzblatt).

Herzog Albrecht I. von Niederbayern-Straubing und seine Gemahlin fühlten sich dem Heiligen auch sonst eng verbunden: 1474 stifteten sie in die in der herzoglichen Burg zu Straubing errichtete und im Jahr zuvor durch den Regensburger Weihbischof Albert konsekrierte Sigismundskapelle eine Ewigmesse zu ihrem Seelenheil (JANNER 1886: 273f.).

Sigismund begegnet in und um Freising in zahlreichen weiteren künstlerischen Darstellungen. Um 1455 entstanden die Tafeln eines wahrscheinlich für das Kollegiatstift St. Andreas auf dem Domberg geschaffenen Altarretabels mit Darstellungen der hll. Korbinian, Alexander, Andreas und Sigismund vom Meister der Pollinger Tafeln (STEINER 1999: 172f. mit Farbabb.), um 1470 die Flügel mit Darstellungen der hll. Oswald und Sigismund eines wahrscheinlich aus der Münchener Frauenkirche stammenden, Gabriel Mäleskircher zugeschriebenen Retabels (STEINER 1999: 177f. mit Farbabb.). 1498 schuf der Maler Hans Wertinger aus Landshut (um 1465/70-1533) für die Sigismundsempore eine große Tafel mit der Legende des Heiligen in 16 Einzelbildern; sie befindet sich heute im Freisinger Diözesanmuseum.<sup>47</sup>

## 6. Die Verehrung Sigismunds im masowischen Płock im Spätmittelalter

König Kasimir III. (der Große) von Polen (1333-1370) stiftete 1370 für die ihm wohl auf Initiative Elisabeths von Pommern von Karl IV. für die Kathedrale zu Płock übergebenen, zunächst in einem Kastenreliquiar aufbewahrten Hirnschale Sigismunds eine Reliquienbüste. Das heute im Nationalmuseum zu Warschau aufbewahrte Reliquiar gibt in der Sockelinschrift den Namen des Stifters und das Jahr der Stiftung in gotischer Minuskel an: *Kasimirus dei gracia rex polonie procuravit istud caput argenteum ad honorem sancti sigismundi sub anno domini mcccclxx*.<sup>48</sup> Hinter der Schenkung sind politische Absichten zu vermuten; möglicherweise leitete Karl IV. die Sigismundsreliquien deshalb nach Płock weiter, um den Herzog von Masowien, der als Piastenspross Erbensprüche gelten machen konnte, für die

47 Bayerische Frömmigkeit 1960: Kat.-Nr. 308, S. 196; EHRET (1976: 13, 145); HAHN (1984). – Zu weiteren Zeugnissen der Sigismundsverehrung in Freising: Bayerische Frömmigkeit, Kat.-Nr. 306, S. 195 (Sitzfigur des Heiligen, Erasmus Grasser zugeschrieben, aus dem Kollegiatstift St. Veit, um 1495); Kat.-Nr. 336, S. 201 (Kasel aus dem Freisinger Dom, um 1500), sowie bei KÉRY (1972).

48 BOCHNAK/PAGACZEWSKI (1933: 25); NOWOWIEJSKI (1930: 365f., 417ff.); FOLZ (1958: 338); SCHRAMM (1956: 949ff., 881); ROJEWSKI (1976: 229); ZIMMERMANN (1966: 132); RATKOWSKA (1978); KNAPIŃSKI (1982); SZCEPKOWSKA-NALIWAJEK (2001/6: 6); STARNAWSKA (2006: 231).

luxemburgische Anwartschaft seines Sohnes Sigismund auf die polnische Krone zu gewinnen (ZIMMERMANN 1966: 132).<sup>49</sup> Plock wurde jedoch 1370 Hauptstadt eines selbständigen Fürstentums, das seit 1388 Lehen des Königs von Polen war und später (1495) in das Königreich Polen inkorporiert wurde (SAMSONOWICZ 1995). Wie die Prager Wenzelsbüste war auch die Sigismundsbüste von Plock als Trägerin einer Krone bestimmt (SCHRAMM 1956: 881; ZIMMERMANN 1966: 145; zur jetzt aufsitzenden Krone: RATKOWSKA 1978: 487).

Nach einer um die Mitte des 14. Jahrhunderts angelegten liturgischen Handschrift des Diözesanarchivs in Plock wurde die Sigismundsbüste seit Ausgang des 14. Jahrhunderts einmal im Jahr am Oktavtag seines Festes während der Messfeier öffentlich ausgestellt.<sup>50</sup> Zwei Priester trugen das Reliquiar aus der Sakristei und stellten es während einer Statio innerhalb der Kirche ab. Nach Entnahme der Hirnschale wurde diese mit Wein und Wasser gewaschen und den Gläubigen zur Verehrung *sicut uniuicque deus inspiravit* – entsprechend den Reliquienweisungen an anderen Orten – zum Kuss dargereicht. Die Waschflüssigkeit wurde an Kranke ausgeteilt (STARNAWSKA 2006: 230f.).

## 7. Zur Verehrung des hl. Sigismund in Ungarn

Für die Sigismundsverehrung in Ungarn liegt nach vorausgehenden Hinweisen von György Székely (1999), Andor Tarnai (1984: 81, 85f.) und Béla Zsolt Szakács (2006) nun eine zusammenfassende Untersuchung von Péter Tóth (2008) aus jüngster Zeit vor; den beiden letztgenannten Arbeiten sind die folgenden Angaben im Wesentlichen entnommen.

Vor dem Antritt der Regierung des Luxemburgers Sigismund als König von Ungarn (1387) wurde der Burgunderkönig Sigismund in Ungarn kaum verehrt. Von den ihm geweihten Kirchen ist nur die zu Kopács bereits 1299 als solche urkundlich erwähnt (TÓTH 2008: 86f.). In älteren liturgischen Quellen erscheint der Heilige unter dem 15. bzw. 16. Oktober, dem Translationstag der Reliquien nach Saint-Maurice d'Againe (TÓTH 2008: 85f.). In der Zeit des Luxemburgers Sigismund nimmt die Zahl der Zeugnisse der Sigismundsverehrung seit Ausgang des 14. Jahrhunderts schlagartig zu: Die Feier des in Böhmen und Polen Anfang Mai begangenen Sigismundsfestes erscheint nun unter diesem Datum vielfach in den Kalendaren der liturgischen Handschriften als Nachtrag (TÓTH 2008: 86). Wie Karl IV. die Verehrung seines ersten Namenspatrons Wenzel, so forcierte nun Karls Sohn Sigismund als ungarischer König die Verehrung seines

49 Plock war ca. 1329-1346 Lehen des böhmischen Königs Johann von Luxemburg: SPĚVÁČEK 1994: 446.

50 Diözesanarchiv Plock, Cod. II/1 (Abschrift aus der *Stella chorī*) (STARNAWSKA 2006: 224, 226f.).

eigenen Namenspatrons in Ungarn. Um 1410 stiftete er im inneren Burgviertel zu Ofen die Propstei St. Sigismund als königliche Hofkapelle (SZAKÁCS 2006: 320; TÓTH 2008: 87) sowie 1433 für ein künftiges Paulinerkloster zu Verőce in der Diözese Waitzen eine Kirche des hl. Sigismund, die knapp zwei Jahrzehnte später den Karmeliten übertragen wurde (TÓTH 2008: 91). Für den Reliquienfundus der Ofener Propsteikirche dürfte Sigismund auf eine Reliquie aus Prag zurückgegriffen haben, für die Kirche in Verőce hat er auf der Rückreise von Italien zum Konzil von Konstanz 1414 selbst Reliquien des Burgunderkönigs und eines von dessen Söhnen in Saint-Maurice d'Agaune erworben, wie Péter Tóth an Hand einer Urkunde im dortigen Stiftsarchiv nachweisen konnte.<sup>51</sup> Die Parallele der Errichtung der Propstei in Ofen durch König Sigismund zu Kirchengründungen seines Vaters Karl IV. in Prag, auf der Burg Karlstein und in der Reichsstadt Nürnberg ist offenkundig, insbesondere zu jener der Marienkapelle auf dem Nürnberger Hauptmarkt. Wie die Marienkapelle in Nürnberg war auch die Kirche zu Ofen neben Maria dem Schutzheiligen des Herrschers geweiht (TÓTH 2008: 87f.). Die Vermutung liegt nahe, dass Sigismund seinen Namenspatron neben den hll. Königen Stephan I. (nach 997-1038) und Ladislaus I. (1077-1095) zu einem weiteren ungarischen Landespatron aufbauen wollte (TÓTH 2008: 93). Péter Tóth deutet den Inhalt der Urkunde für Verőce als „regelrechten Translationsbericht“ (TÓTH 2008: 90). Danach konnte der Reliquienschein in Saint-Maurice d'Agaune zunächst nicht geöffnet werden, sprang dann aber auf wunderbare Weise von selbst auf, was von den Anwesenden als Einverständnis und Legitimation des Heiligen selbst für die Translation der Sigismundsreliquien nach Ungarn betrachtet wurde: *Quod pro miraculo habuerunt et tenerunt* (TÓTH 2008: 91, 95).

Als König Sigismund 1424 die Reichsheiltümer wegen der Gefährdung durch die Hussiten von Prag nach Großwardein [Nagyvárad/Oradea Mare] verbrachte, erhielt auch die dortige Kathedrale von ihm eine Reliquie seines heiligen Namenspatrons. Durch das Grab König Ladislaus' des Heiligen und den Besitz von Reliquien der hll. Stephan und Emerich hatte die Kathedrale seit langem hohen Rang als heiliger Ort des Königreichs Ungarn und war als solcher schon zuvor von König Sigismund zum Gebet aufgesucht worden. Hier hatte Sigismund auch seine erste Gemahlin Maria (ungarische Königin 1382–1395) nach ihrem Unfalltod beisetzen lassen. Kaiser Sigismund selbst fand seine letzte Ruhestätte beim Grab des hl. Ladislaus und der Reliquie seines Namenspatrons sowie in der Nähe des Grabes seiner ersten Gemahlin (SZAKÁCS 2006: 320).<sup>52</sup>

51 Abdruck der Urkunde bei TÓTH (2008: 94-96, 88-90). – Ein Hinweis auf einen Besuch Sigismunds in Agaunum bereits bei FOLZ (1958: 338).

52 Wahrscheinlich ist der hl. Sigismund auch in der Reihe der Herrscherpersönlichkeiten in der Kirche zu Štútník [Csetnek] westlich Kaschau [Košice] dargestellt (neben Wenzel, Ladislaus und Emmerich), um 1410/20 (SZAKÁCS 2006: 325f.).



Im Zusammenhang mit den Bemühungen um die Förderung der Verehrung des hl. Sigismund sind in Ungarn die Patrozinien weiterer Kirchen nachweisbar, so 1422 für Niva, 1429 für Úszfalva und – nach Sigismunds Tod – 1446 für Hás-ság (MEZŐ 2003: 496; SZAKÁCS 2006: 320; TÓTH 2008: 87).

## 8. Sigismundsverehrung bei den Habsburgern

Unter den Habsburgern erlangte die Sigismundsverehrung zu Ausgang des Mittelalters besondere Bedeutung. Auf dem 1447 von Friedrich III. (1440 König, 1452 Kaiser, † 1493) gestifteten, aus Wiener Neustadt in die Domkirche St. Stephan in Wien transferierten und im Nordchor aufgestellten großen Marienaltar (Wiener Neustädter Altar) ist Sigismund auf einem der geschlossenen Flügel in einer Reihe mit Karl dem Großen und Oswald von Northumbrien dargestellt. Der Altar repräsentiert in der Verbindung der Darstellungen von Aposteln und Evangelisten, heiligen Königen und Königinnen, österreichischen Landes- und schweizerischen Hauspatronen sowie persönlich verehrten Heiligen die spezifische Devotion des Kaisers (KOVÁCS 1992: 100, 113-115, Abb.). Auf die Sigismundswallfahrt Maximilians I. nach Freising wurde bereits hingewiesen (MASS 1986: 345).

In Tirol wird die zum Bistum Brixen gehörige Wallfahrtskapelle Sankt Sigismund (San Sigismondo) im Pustertal (Südtirol) bereits 1362 als *Sankt Sigismunds Gotsbaus in Peuren* erwähnt. Herzog Rudolf IV. von Österreich (1357/58-1365) stiftete nach dem Erwerb der Grafschaft Tirol (1363) im darauffolgenden Jahr einen täglichen Gottesdienst in die Kapelle (RUTZ 1920; THEIL 1982; KÉRY 1972: 47). Diese wurde durch Herzog Sigismund dem Münzreichen, Graf von Tirol (1446-1490, † 1496), weiter aufgewertet (BAUM 1987; 1993; RIEDMANN 1995). Der seit 1449 errichtete und nach 1489 gewölbte Neubau der Kirche wird von Leo Andergassen (2002: 209) als ein Werk *megalomanen Zuschnitts* bezeichnet. Sigismund der Münzreiche scheint sich nach Aussage einer späteren Quelle von 1577 kräftig an der Finanzierung beteiligt zu haben. Nach der Überlieferung gilt ein zu einem Ziborium umgearbeiteter Kelch als seine Stiftung (WEINGARTNER 1965: 348; ANDERGASSEN 2002: 209). Der Flügelaltar der heutigen Pfarrkirche, ein Werk des *Meisters von Sankt Sigismund*, stammt noch aus der älteren Wallfahrtskapelle; es handelt sich um den ältesten vollständig erhaltenen Flügelaltar in Tirol überhaupt. Er wurde bereits um 1435 zur Erinnerung an die Geburt Herzog Sigismunds (1427) errichtet (ANDERGASSEN 2002: 209; KÉRY 1972: 47). Im Mittelschrein steht Maria mit dem Jesuskind zwischen den hll. Jakobus und Sigismund (WEINGARTNER 1965: 348). Das Bild des hl. Sigismund weicht hier deutlich von der üblichen Darstellungsweise ab: Der Heilige trägt an Stelle des von den anderen Darstellungen her gewohnten Vollbarts einen Ober-

lippenbart, wie er sonst von den Darstellungen Herzog Albrechts V. von Österreich und späteren Nachfolgers Kaiser Sigismunds bekannt ist, und stimmt auch in den Gesichtszügen mit jenen Albrechts überein. Albrecht (1397-1439) war bereits seit 1411 mit Elisabeth, der einzigen Tochter Sigismunds (1409-1442), vermählt und seit langem als dessen Nachfolger aufgebaut worden. Dem Betrachter des Retabels sollte offensichtlich Albrecht als „neuer Sigismund“ präsentiert und als Nachfolger des Herrschers inszeniert werden (FRANZEN 2006: 607). Auf dem äußeren Predellaflügel ist auf einem der Bilder der hl. Sigismund als Krieger mit Lanze und Schild sowie mit seinen beiden Söhnen, auf dem anderen der Tod seiner Familie dargestellt (KÉRY 1972: 47, Abb. 28 und 29). Neben Sigismund dem Münzreichen ist Leonhard von Görz, der letzte Spross aus der Familie der Grafen von Görz und Tirol († 1500), als Stifter für Sankt Sigismund bekannt; die von ihm um 1470 gestiftete kniende Porträtstatue in Wachs mit seinem Lebendgewicht stand bis 1897 vor dem Hochaltar; sie befindet sich heute im Museum Ferdinandeum in Innsbruck (ANDERGASSEN 2002: 209).

Auch die zweite Verehrungsstätte des hl. Sigismund in Tirol, die zum Prämonstratenserstift Wilten gehörige Pfarrei St. Sigmund im Sellrain (Nordtirol) verdankt Herzog Sigismund dem Münzreichen besondere Förderung. Der von ihm gestiftete Flügelaltar in der zwischen 1460 und 1496 errichteten Kirche befindet sich heute in Wilten. Auf Sigismunds Kanzler und Kämmerer Ruprecht Rindsmal († 1508) geht ein 1486/87 in Nürnberg angefertigtes Reliquiar mit Kreuzpartikel zurück, das mit einer Sigismundsstatue geschmückt ist (KOHLEHAUSSEN 1968: 236, 243-245, Abb.).

## 9. Fazit und Ausblick

Die bereits im Früh- und Hochmittelalter regional weit gestreute Sigismundsverehrung erfuhr in der Zeit der Luxemburger eine deutliche Steigerung, vor allem in Ostmitteleuropa. Karl IV. und sein Sohn Sigismund haben die Verbreitung auf der Grundlage ihrer dynastischen und persönlichen Verbindungen speziell in Böhmen, Polen und Ungarn nachdrücklich gefördert und die Verehrung für ihre politisch-religiösen Vorstellungen eingesetzt. Auch die Habsburger haben im Spätmittelalter die Sigismundsverehrung in diesem Sinn im Rahmen ihrer politisch ausgerichteten Frömmigkeit genutzt.

Das Andenken an den hl. Sigismund und seine Rezeption als Repräsentant des Sakralkönigtums wurde nach ihrer zweiten Blüte im 14./15. Jahrhundert auch im 16. Jahrhundert an vielen Orten gepflegt, wie zahlreiche schriftliche und vor allem künstlerische Zeugnisse belegen.<sup>53</sup> Wenngleich die allgemeine Verehrung

53 Beispiele des Weiterlebens in der Devotionalgraphik und in Gebetbüchern bei ROYT/MLČOCH (1995: 56, 20; Abb.) und MACHILEK (2006). – Beispiele von Werken der

als politischer Heiliger abnahm, wurde er als Domneben- und Diözesanpatron in Freising (STEINER 2011) oder als lokaler Heiliger bis heute nie vergessen oder vor Ort neu entdeckt (z. B. in Heiligenstein; s. KERN 1987).

### Abkürzungen

BHVB – Bericht(e) des Historischen Vereins Bamberg. Bamberg

LMA – Lexikon des Mittelalters. 9 Bde. und Reg.-Bd. (1980-1999). München, Zürich: Artemis, Lexma.

MGH. SS rer. Merov. – Monumenta Germaniae historica. Scriptores rerum Merovingicarum

LThK – Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., 11 Bde. (1993-2001). Freiburg, Basel, Rom, Wien: Herder.

StAN – Staatsarchiv Nürnberg

### Quellen

ADAM, Carl (Bearb.) (1972): *Archiv der Freiberren Stomer von Reichenbach auf Burg Grünsberg. Teil II: Akten* (= Bayerische Archivinventare, 34). Neustadt a.d. Aisch: Degener.

Beneš Krabice von Weitmühl: *Cronica ecclesie Pragensis*. Hrsg. von Josef Emler (1884). – In: *Fontes rerum Bohemiarum* 4, 457-548.

BISCHOFF, Bernhard (Hg.) (1967): *Mittelalterliche Schatzverzeichnisse*. Teil 1: Von der Zeit Karls des Großen bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts (= Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, 4). München: Prestel.

DEINHARDT, Wilhelm (Hg.) (1936): *Dedicaciones Bambergenses. Weibenotizen und -urkunden aus dem mittelalterlichen Bistum Bamberg*. Freiburg i.Br.: Herder.

Jakub de Voragine: *Legenda aurea*. In tschechischer Übertragung von Václav Bahník/Anežka VIDMANOVÁ (1984). Praha: Vyšehrad.

Gregor von Tours: *Libri historiarum X*. Edd. Bruno Krusch/Wilhelm Levison (1937/1951). – In: MGH. SS rer. Merov. I/1. Hannover: Hahn, 1-537 (ND 1992).

Gregor von Tours: *Liber in gloria martyrum*. Ed. Bruno Krusch (1885) – In: MGH. SS rer. Merov. I/2. Hannover: Cholinus, Maternus, 34-111 (ND 1969).

LEHMANN, Rudolf (Hg.) (1941): *Urkundenbuch des Klosters Dobribuzk und seiner Besitzungen* (= Urkundenbuch zur Geschichte des Markgraftums Niederlausitz, 5). Leipzig, Dresden: Teubner. *Miracula sancti Heinrici*. Hrsg. von Georg Waitz (1841). – In: MGH Scriptores IV. Hannover, 814-816 (ND Stuttgart 1981).

*Passio sancti Sigmundi regis*. Ed. Bruno KRUSCH (1888). – In: MGH. SS rer. Merov. II. Hannover, 333-340 (ND 1956, 1984).

*Staré letopisy české* [Alte böhmische Jahrbücher]. Hrsg. von Alena M. Černá, Petr Čornej, Markéta Klosová (2003) (= Fontes rerum Bohemiarum, Series nova, 2), Praha: Centrum mediévistických studií.

---

Goldschmiedekunst bei KOHLHAUSSEN (1968: 587; Reg.) und ISELER/LORENZ-RUPSCH/HÖRSCH (2013; Reg.).

THIEL, Matthias (Bearb.) (1972): *Archiv der Freiherren Stromer von Reichenbach auf Burg Grünsberg*. Teil I: Urkunden (= Bayerische Archivinventare, 33). Neustadt a.d. Aisch: Degener

### Literatur

ADÁMKOVÁ, Iva (2006): Furtum sacrum? K politické roli relikvií ve středověku [F. s.? Zur politischen Rolle von Reliquien im Mittelalter]. – In: Krmíčková, Helena/Pumprová, Anna/Růžičková, Dana/Švanda, Libor (Hgg.), *Querite primum regnum Dei. Sborník příspěvků k počtě Jany Nechutové* [Qu.p.r.D. Sammelbd. mit Beiträgen zu Ehren von Jana Nechutová]. Brno.

ANDERGASSEN, Leo (2002): *Südtirol. Kunst vor Ort. Kunstführer Südtirol*. Bozen: Athesia, Lana: Tappeiner.

ANGENENDT, Arnold (1997): *Geschichte der Religiosität im Mittelalter*. Darmstadt: Primus, WBG.

ANTON, Hans Hubert (†1994): *Burgunder*. – In: LThK 2, 808-810.

AUSBÜTTEL, Frank M. (2007): *Germanische Herrscher. Von Arminius bis Theoderich*. Darmstadt: WBG.

BAUER, Dieter R./HERBERS, Klaus/SIGNORI, Gabriela (Hgg.) (2007): *Patriotische Heilige. Beiträge zur Konstruktion religiöser und politischer Identitäten in der Vormoderne* (= Beiträge zur Hagiographie, 5). Stuttgart: Steiner.

BAUM, Wilhelm (1987): *Sigmund der Münzreiche. Zur Geschichte Tirols und der habsburgischen Länder im Spätmittelalter*. Bozen: Anst. Athesia.

BAUM, Wilhelm (1993): *Die Habsburger in den Vorlanden 1386–1486. Krise und Höhepunkt der habsburgischen Machtstellung in Schwaben am Ausgang des Mittelalters*. Wien u. a.: Böhlau.

BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Renate (1987): *Die Altäre des Bamberger Domes von 1012 bis zur Gegenwart*. Unter Mitarbeit von Bruno Neundörfer, Bernhard Schemmel, Walter Milutzki (= Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg, 4). Bamberg: BVA.

*Bayerische Frömmigkeit. 1400 Jahre christliches Bayern* (1960): Ausstellung anlässlich des Eucharistischen Weltkongresses München 1960, Stadtmuseum München. München: Stadtmuseum.

BECKER, Hans-Jürgen (1981): Der Heilige als Landesherr. Zur staatsrechtlichen Symbolbedeutung des Patrons im europäischen Bereich. – In: *Symbolon. Jahrbuch der Gesellschaft für wissenschaftliche Symbolforschung* NF 6, 9-26.

BERGSTEDT, Clemens u. a. (Hgg.) (2005): *Bischofsresidenz Burg Ziesar*. Berlin: Lukas.

BERGSTEDT, Clemens/HEIMANN, Heinz-Dieter u. a. (Hgg.) (2009): *Die Bischofsresidenz Burg Ziesar und ihre Kapelle*. Berlin: Be.bra-Wissenschaft.

BERNOULLI, Carl Albrecht (1900): *Die Heiligen der Merowinger*. Tübingen: Mohr (ND New York 1981).

BINZ, Louis (1980): *Le diocèse de Genève des origines à la Réforme (IV<sup>e</sup> siècle – 1536)* (= Helvetia Sacra, 1/3). Bern: Francke, 19-239.

BOCHNAK, Adam/PAGACZEWSKI, Julian (1933): *Dary złotnicze Kazimierza Wielkiego dla kościołów plockskich* [Geschenke aus Gold von Kasimir dem Großen an Plocker Kirchen]. Kraków: Anczyna i Spółki, 20-33.

BOEHM, Laetitia (1971, 21979): *Geschichte Burgunds. Politik, Staatsbildungen, Kultur*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer.

- BOGADE, Marco (2005): *Kaiser Karl IV. Ikonographie und Ikonologie*. Stuttgart: Ibidem.
- BOGADE, Marco (2009): Heilige im Kulturnetzwerk der Böhmisches Kronländer im Mittelalter. Vermittlungswege und Ikonographie. – In: *Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa* 17, 7-38.
- BOGADE, Marco (2010): Kulturtransfer im späten Mittelalter – Die böhmischen Landespatrone Wenzel, Sigismund und Ludmilla und ihre Bildtradition in Süddeutschland. – In: *Documenta Pragensia* 29, 85-121.
- BORGOLTE, Michael (2002) (Hg.): *Polen und Deutschland vor 1000 Jahren. Die Berliner Tagung über den „Akt von Gnesen“* (= Europa im Mittelalter, 5). Berlin: Akademie.
- BOUREAU, Alain/INGERFLOM, Claudio-Sergio (Hgg.) (1992): *La royauté sacrée dans le monde chrétien*. Paris: Éd. de l'École des Hautes Études en Sciences Sociales.
- BRAUN, Joseph (†1974): *Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst*. Berlin: Druckemüller.
- CHADRABA, Rudolf (1969): Kaiser Karls IV. devotio antiqua. – In: *Mediaevalia Bobemica* 1, 51-68.
- CHADRABA, Rudolf (1971): *Staroměstská mostecká věž a triumfální symbolika v umění Karla IV.* [Der Altstädter Brückenturm und die Triumphsymbolik in der Kunst Karls IV.]. Praha: Academia.
- CHADRABA, Rudolf (Hg.) (1984): *Dějiny českého výtvarného umění 1: Od počátků do konce středověkem* [Geschichte der böhmischen bildenden Kunst 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters]. Praha: Academia.
- CLAUSS, Josef (1935): *Die Heiligen des Elsaß*. Düsseldorf: Schwann.
- COUTAZ, Gilbert/GILOMEN-SCHENKEL, Elsanne/HAUSMANN, Germain/KALBERMATTER, Philipp (1997): Saint-Maurice d'Agaune. – In: Degler-Spengler, Brigitte/Gilomen-Schenkel, Elsanne (Hgg.), *Les chanoines réguliers de Saint-Augustin en Valais* (= Helvetia Sacra, 4/1). Basel: Helbing & Lichtenhahn, 279-494.
- CROSSLEY, Paul (2000): The Politics of Presentation. The Architecture of Charles IV of Bohemia. – In: Minnis, Alstair J. (Hg.), *Courts and Regions in Medieval Europe*. Woodbridge: York Medieval, 99-172.
- CROSSLEY, Paul/OPAČIC, Zoë (2006), *Prag*. Die Krone des böhmischen Königtums. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Dt. Kunstverl., 197-217.
- DEPTUŁA, Czesław (1975): Kościół w XII wieku [Die Kirche von Plock im 12. Jahrhundert]. – In: *Studia Plockie* 3, 67-84.
- DERWICH, Marek (1995): Sachsen und Polen im 12. Jahrhundert. – In: Luckhardt, Jochen/Niehoff, Franz (Hgg.), *Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235. Ausstellungskatalog Braunschweig*. Bd. 2: Essays. München: Hirmer, 136-143.
- DINZELBACHER, Peter/BAUER, Dieter R. (Hg.) (1990): *Heiligenverehrung in Geschichte und Gegenwart*. Ostfildern: Schwaben.
- DRAKE BOEHM, Barbara (2006): *Der gläubige Herrscher*. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437*. [Ausstellungskatalog] München, Berlin: Deutscher Kunstverl., 137-147.

- EHRET, Gloria (1976): *Hans Wertinger: ein Landsbuter Maler an der Wende der Spätgotik zur Renaissance* (= tuduv-Studien, 5). München: Tuduv.
- EWIG, Eugen (†1993): *Die Merowinger und das Frankenreich*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer.
- FABER, Annette (2000): *Unsere Heiligen. Ein Begleitbuch durchs Jahr. Leben, Legenden und Kunstwerke im Erzbistum Bamberg*. Bamberg: Fränkischer Tag.
- FABER, Annette (2005): *Pfarrkirche St. Sigismund Seußling* (= Kirchenführer des Kunstverlags Fink). Lindenberg.
- FAJT, Jiří (2004): Peter Parler und die Bildhauerei des dritten Viertels des 14. Jahrhunderts in Prag. – In: Strobel, Richard/Siefert, Annette (Red.), *Parlerbauten. Architektur, Skulptur, Restaurierung. Internationales Parler-Symposium Schwäbisch Gmünd 17.-19. Juli 2001* (= Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Arbeitsheft, 13). Stuttgart: Theiss, 207-220.
- FAJT, Jiří (2006): Votivtafel des Prager Erzbischofs Johann Očko von Vlašim. – In: Ders./Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. Kat.-Nr. 33. München: Deutscher Kunstverlag, 126-128.
- FAJT, Jiří/BARTILOVÁ, Milena (1996): *Svěťice s knihou. Nové zakoupené mistrnovské dílo gotické-bo umění* [Die Heilige mit dem Buch. Ein neuerworbenes Meisterwerk der gotischen Kunst] (Národní Galerie v Praze. Sbírka starého umění). Praha: Národní Galerie.
- FAJT, Jiří/HÖRSCH, Markus/LANGER, Andrea (Hgg.) (2006): *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Deutscher Kunstverl.
- FAJT, Jiří/HÖRSCH, Markus (2006): Zwischen Prag und Luxemburg – Eine Landbrücke in den Westen. – In: Diess./Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Deutscher Kunstverl., 357-383.
- FAVROD, Justin (1997): *Histoire politique du Royaume Burgonde (443-534)*. Lausanne.
- FILL, Hauke (2000): *Katalog der Handschriften des Benediktinerstiftes Kremsmünster*. Teil 2: Zimelien-codices und spätmittelalterliche Handschriften nach 1325 bis einschließlich CC 100. Katalogbd. (= Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften, 270; = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, 2,3). Wien: Verl. der Österr. Akad. d. Wiss.
- FLEMMIG, Stephan (2011): *Hagiographie und Kulturtransfer. Birgitta von Schweden und Hedwig von Polen* (= Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters, 14). Berlin: Akademie.
- FOLZ, Robert (1958): Zur Frage der heiligen Könige: Heiligkeit und Nachleben in der Geschichte des burgundischen Königtums. – In: *Deutsches Archiv* 14, 317-344.
- FOLZ, Robert (1965): La Légende liturgique de Saint Sigismond d'après un manuscrit d'Againe. – In: Bauer, Clemens/Boehm, Laetitia/Müller, Max (Hgg.), *Speculum historiale. Geschichte im Spiegel von Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung. Johannes Spörl aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages dargebracht*. Freiburg i. Br.: Alber, 152-166.
- FOLZ, Robert (1984): *Les saints rois du moyen âge en Occident (VI<sup>e</sup>-XIII<sup>e</sup> siècles)* (= Subsidia hagiographica, 68). Bruxelles: Société des Bollandistes.
- FRANK, Karl Suso (†1993): Akoimeten. – In: LThK 1, 292.

- FRANZ, Adolph (1902): *Die Messe im deutschen Mittelalter. Beiträge zur Geschichte der Liturgie und des religiösen Volkslebens*. Freiburg i. Br.: Herder.
- FRANZ, Adolph (1909 [1960]): *Die kirchlichen Benediktionen des Mittelalters*. 2 Bde. Freiburg.
- FRANZEN, Wilfried (2006): Römischer Kaiser und König von Böhmen – Rückkehr zu Prager Vorbildern. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Dt. Kunstverl., 595-607.
- FRIED, Johannes (1989): *Otto III. und Boleslaw Chrobry. Das Widmungsbild des Aachener Evangeliiars, der „Akt von Gnesen“ und das frühe polnische und ungarische Königtum. Eine Bildanalyse und ihre historischen Folgen* (= Frankfurter Historische Abhandlungen, 30). Wiesbaden, Stuttgart: Steiner.
- GIEYSZTOR, Aleksander (Hg.) (²1978): *Dziewięć Płocka* [Die Geschichte von Plock]. Plock.
- GÖLDEL, Caroline (1997): *Servitium regis und Tafelgüterverzeichnis. Untersuchung zur Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte des deutschen Königtums im 12. Jahrhundert* (= Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte, 16). Sigmaringen: Thorbecke.
- GRAUS, František (1965): *Herrscher und Heilige im Reich der Merowinger*. Praha.
- GRIMME, Ernst Günther (1972): *Goldschmiedekunst im Mittelalter*. Köln: Seemann.
- GRUBER, Eugen (1932): *Die Stiftungsheiligen der Diözese Sitten im Mittelalter*. Diss. phil. Freiburg in der Schweiz. Freiburg.
- GUTTENBERG, Erich Frhr. von/WENDEHORST, Alfred (1966): *Das Bistum Bamberg*. Teil II: Die Pfarreiorganisation (= *Germania Sacra*, II/1/2). Berlin: de Gruyter.
- HAHN, Sylvia (1984): Sigismundtafel. – In: *Diözesanmuseum Freising. Christliche Kunst aus Salzburg, Bayern und Tirol. 12. bis 18. Jahrhundert* (= Diözesanmuseum Freising. Kataloge und Schriften, 2). Freising: Schnell u. Steiner, 105.
- HAUMANN, Heiko/SCHADEK, Hans (Hg.): *Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau*. Bd. 1. Stuttgart.
- HAUSSHERR, Reiner (1971): Zu Auftrag, Programm und Büstenzyklus des Prager Domchores. – In: *Zts. für Kunstgeschichte* 32, 21-46.
- HAVERKAMP, Alfred (1987): „Heilige Städte“ im hohen Mittelalter. – In: Graus, František (Hg.), *Mentalitäten im Mittelalter. Methodische und inhaltliche Probleme*. Sigmaringen: Thorbecke.
- HECKMANN, Oskar (1941): Romanische Achteckanlagen im Gebiet der mittleren Tauber. – In: *Freiburger Diözesangesichtsblätter* 68 (NF 41), 56-173.
- HEINZELMANN, Martin (1979): *Translationsberichte und andere Quellen des Reliquienkultes*. (= Typologie des sources du Moyen Âge, 33), Turnhout: Brepols.
- HERGEMÖLLER, Bernd-Ulrich (2006): Heiltümer und Symbole im Zeitalter der Luxemburger. Reliquienkult und Bildersturm in Böhmen von Karl IV. bis zu den Hussiten. – In: Wünsch, Thomas (Hg.), *Religion und Magie in Ostmitteleuropa. Spielräume theologischer Normierungsprozesse in Spätmittelalter und Früher Neuzeit* (= Religions- und Kulturgeschichte in Ostmittel- und Südosteuropa, 8). Berlin: Lit, 63-83.
- HERMANN, Manfred (2007): Dreifaltigkeitskirche Konstanz. Lindenberg: Fink.
- HLAVÁČKOVÁ, Hana J. (2006): Antiphonar aus Vorau. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Dt. Kunstverl., 189.

- HOENSCH, Jörg K. (1983): *Geschichte Polens*. Stuttgart: Ulmer/UTB.
- HOMOLKA, Jiří (1976): *Studie k počátkům umění krásného slohu v Čechách. K problematice společenské funkce výtvarného umění v předhusitských Čechách* [Studien zu den Anfängen des Schönen Stils in Böhmen. Zur problematischen gesellschaftlichen Funktion der bildenden Kunst im vorhussitischen Böhmen]. Praha.
- HOMOLKA, Jiří (1978): Büstenzyklus im Oberen Triforium. – In: Legner, Anton (Hg.), *Die Parler und der Schöne Stil 1350-1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern*. Bd. 2. Köln: Museen der Stadt Köln, 657-662.
- HOMOLKA, Jiří/LÍBAL, Dobroslav (1978): Zu den ikonographischen Programmen Karls IV. – In: Legner, Anton (Hg.), *Die Parler und der Schöne Stil 1350-1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern*. Bd. 2. Köln: Museen der Stadt Köln, 607-621.
- ISELER, Marietta/LORENZ-RUPSCH, Sophie/HÖRSCH, Markus (Hgg.) (2013): *Künstler der Jagellonen-Ära in Mitteleuropa* (= Kompass Ostmitteleuropa. Kritische Beiträge zur Kulturgeschichte, 2). Ostfildern: Thorbecke.
- IWAŃCZAK, Wojciech (2004): *Karl IV und die Religiosität seiner Epoche*. – In: Derwich, Marek/Straub, Martial (Hgg.), *Die „Neue Frömmigkeit“ in Europa im Spätmittelalter* (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 205). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 59-75.
- JANNER, Ferdinand (1886): *Geschichte der Bischöfe von Regensburg*. Bd. 3. Regensburg, New York, Cincinnati: Pustet.
- JOHANEK, Peter (1987): „Politische Heilige“ auf den britischen Inseln im 12. und 13. Jahrhundert. – In: Petersohn, Jürgen (Hg.), *Überlieferung – Frömmigkeit – Bildung als Leitthemen der Geschichtsforschung*. Wiesbaden: Reichert, 77-95.
- JOOS, Clemens (2011): Herrschaftsbau, Bürgerkirche, Bischofssitz. – Das Münster im Wandel der Geschichte. – In: *Das Freiburger Münster*. Regensburg: Schnell & Steiner, 19-26.
- KACZMAREK, Romuald (2006): *Schlesien – Die luxemburgische Erwerbung*. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Dt. Kunstverl., 309-317.
- KADLEC, Jaroslav (Red.) (1989): *Bohemia Sancta. Životopisy českých světců a přátel Božích* [Biographien böhmischer Heiliger und Freunde Gottes]. Praha: Česká katolická charita.
- KAISER, Reinhold (2004a): *Die Burgunder*. Stuttgart: Kohlhammer.
- KAISER, Reinhold (2004b): Der Burgunderkönig Sigismund. – In: Meyer, Andreas/Rendtel, Costance/Wittmer-Butsch, Maria (Hgg.), *Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmugge zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Niemeyer, 199-210.
- KAMMEL, Frank Matthias (2000): Flügelretabel. – In: Grossmann, G. Ulrich (Hg.), *Spiegel der Seligkeit. Privates Bild und Frömmigkeit im Spätmittelalter* (= Ausstellungskatalog des Germanischen Nationalmuseums). Nürnberg: Verl. des Germanischen Nationalmuseums, 222-224.
- KARA, Michal (2000): Bucheinband mit Elfenbeintafel. – In: Wieczorek, Alfred/Hinz, Hans-Martin (Hgg.), *Europas Mitte um 1000. Katalog*. Stuttgart: Theiss, 27f.
- KERN, Otto (1987): *200-Jahrfeier der Pfarrkirche St. Sigismund Heiligenstein 1787 - 1987*. Heiligenstein: Kath. Pfarramt Heiligenstein, 97-131.
- KÉRY, Bertalan (1972): *Kaiser Sigismund. Ikonographie*. München, Wien: Schroll.



- KESNER, Ladislav (1985): Tafel von Dubeček. – In: *Kunst der Gotik aus Böhmen präsentiert von der Nationalgalerie Prag. Katalog zur Ausstellung im Schnütgen-Museum Köln 1985*, Köln: Schnütgen-Museum, Kat.-Nr. 9, 88f.
- KLANICZAY, Gábor (1994): *Königliche und dynastische Heiligkeit in Ungarn*. – In: Petersohn, Jürgen (Hg.), *Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter*. Sigmaringen: Thorbecke, 343-361.
- KLANICZAY, Gábor (2002): *Holy Rulers and Blessed Princesses. Dynastic Cults in Medieval Central Europe*. Cambridge: Cambridge UP.
- KNAPIŃSKI, Ryszard (1982): Relikwiarz hermowy na relikwie św. Zygmunta [Die Herme für die Reliquie des hl. Sigismund]. – In: *Studia Plockie* 10, 249-252.
- KOHLHAUSSEN, Heinrich (1968): *Nürnberger Goldschmiedekunst des Mittelalters und der Dürerzeit 1240 bis 1540*. Berlin: Verl. d. Kunstwiss.
- KOTRBA, Viktor (1974): *Der Dom zu St. Veit in Prag*. – In: Seibt, Ferdinand (Hg.), *Bohemia Sacra. Das Christentum in Böhmen 973 - 1973*. Düsseldorf: Schwann, 511-548.
- KÖTZSCHE, Dietrich (1995): Der Welfenschatz. – In: Luckhardt, Jochen/Niehoff, Franz (Hgg.) (1995), *Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235. Ausstellungskatalog Braunschweig 1995*. Bd. 2: Essays. München: Hirmer, 510-528.
- KOVÁCS, Elisabeth (1992): Die Heiligen und heiligen Könige der frühen Habsburger (1273-1519). – In: Schreiner, Klaus (Hg.), *Laienfrömmigkeit im späten Mittelalter. Formen, Funktionen, politisch-soziale Zusammenhänge* (= Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien, 20). München: Oldenbourg, 93-126.
- KRAUS, Thomas/PABST, Klaus (Hgg.) (2003): *Karl der Große und sein Nachleben in Geschichte, Kunst und Kultur* (= Zts. des Aachener Geschichtsvereins, 104-105). Aachen.
- KRÜGER, Karl-Heinrich (1995): Sigismund. Hl. Verehrung. – In: LMA 7.
- KUBÍN, Petr (2011): *Šedm přemyslovských kultů. Seven přemyslid cults* (= Opera Facultatis theologiae Universitatis Carolinae Pragensis. Historica et Historia artium, 16). Praha: Togga.
- KÜHNE, Hartmut (2000): *Ostensio reliquiarum. Untersuchungen über Entstehung, Ausbreitung, Gestalt und Funktion der Heilumsweisungen im römisch-deutschen Regnum* (= Arbeiten zur Kirchengeschichte, 75). Berlin, New York: De Gruyter.
- KUHOFF, Wolfgang (1995): Sigismundus. – In: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 10, 174-277.
- LECHNER, Anton (1891): *Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern*. Freising: Herder.
- LEGNER, Anton (Hg.) (1978): *Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Ein Handbuch zur Ausstellung Köln 1978*. Bd. 2. Köln: Museen der Stadt.
- LEHMANN, Rudolf (1916): Die ältere Geschichte des Cistercienserklosters Dobrilugk in der Lausitz. – In: *Niederlausitzer Mitteilungen* 13, 181-326.
- LINDNER, Michael (2013): Aachen, Dobrilugk, Plock. Markgraf Dietrich von der Ostmark, Bischof Werner von Plock und die Anfänge des Zisterzienserklosters Dobrilugk. – In: Heilmann, Heinz-Dieter/Neitmann, Klaus/Tresp, Uwe (Hgg.), *Die Nieder- und Oberlausitz – Konturen einer Integrationslandschaft*. Bd. 1: Mittelalter (= Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte, 11). Berlin, 139-165; mit Anhang: Katalog der Brakteaten Markgraf Dietrichs von der Ostmark/Lausitz (1156/57-1185) von Michael Lindner/Jan-Erik Becker, Lukas Verl. 166-176.

- LITTLE, Charles T. (2006): Elfenbeinkästchen für Reliquien des hl. Sigismund. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Dt. Kunstverl., 171.
- LOHRMANN, Dietrich (2003): Politische Instrumentalisierung Karls des Großen durch die Stauer und ihre Gegner. – In: Kraus, Thomas/Pabst, Klaus (Hgg.), *Karl der Große und sein Nachleben in Geschichte, Kunst und Kultur* (= Zts. des Aachener Geschichtsvereins, 104-105), 95-112.
- LUCKHARDT, Jochen/NIEHOFF, Franz (Hgg.) (1995): *Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235. Ausstellungskatalog Braunschweig 1995*. Bd. 2: Essays. München: Hirmer.
- MACHILEK, Franz (1978): Privatfrömmigkeit und Staatsfrömmigkeit. – In: Seibt, Ferdinand (Hg.), *Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen*. München: Prestel, 87-101.
- MACHILEK, Franz (1982): *Praga caput regni. Zur Entwicklung und Bedeutung Prags im Mittelalter*. – In: Kaiser, Friedhelm Berthold/Stasiewski, Bernhard (Hgg.), *Stadt und Landschaft im deutschen Osten und in Ostmitteleuropa* (= Studien zum Deutschtum im Osten, 17). Köln, Wien: Böhlau, 67-125.
- MACHILEK, Franz (1998): Der Liber breviarior der Kathedrale St. Veit zu Prag von ca. 1384 und seine topographischen Angaben. – In: Kohlschein, Franz/Wünsche, Peter (Hgg.), *Heiliger Raum. Architektur, Kunst und Liturgie in mittelalterlichen Kathedralen und Stiftskirchen* (= Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen, 82). Münster: Aschendorff, 207-224.
- MACHILEK, Franz (1997): Das Wirken und die Anfänge der Verehrung des hl. Adalbert von Prag in ihrer Bedeutung für die Grundlegung des christlichen Europa. – In: *Trigon* 7, 9-29.
- MACHILEK, Franz (2001): Lamprecht von Brunn († 1399), Ordensmann, päpstlicher Finanzmann und Diplomat, herzoglicher und königlicher Rat, Fürstbischof. – In: BHVB 137, 185-225.
- MACHILEK, Franz (2003): Karl IV. und Karl der Große. – In: Kraus, Thomas/Pabst, Klaus (Hgg.), *Karl der Große und sein Nachleben in Geschichte, Kunst und Kultur* (= Zts. des Aachener Geschichtsvereins 104-105), 113-145.
- MACHILEK, Franz (2006a): Bischof Lamprecht von Brunn († 1399), Prag und die Luxemburger. – In: Ammon, Hermann (Hg.), *Die Wandmalereien in der Kaiserpfalz Forchheim*. Forchheim. Förderkreis Kaiserpfalz, 68-92.
- MACHILEK, Franz (2006b): Gebetbüchlein. – In: Kunzelmann, Maria (Hg.), *Den Herren will ich loben. Gebet- und Gesangbücher. Ausstellung der Bibliothek des Metropolitenkapitels Bamberg*. Begleitbd. zur Ausstellung vom 7. Juli bis 3. Oktober 2006 im Diözesanmuseum Bamberg (= Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg, 16). Bamberg: Diözesanmuseum Bamberg, 26f.
- MACHILEK, Franz (2009): Sigismund. – In: Samerski, Stefan (Hg.), *Die Landespatrone der böhmischen Länder. Geschichte, Verehrung, Gegenwart*. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh, 223-230.
- MACHILEK, Franz/SCHLAGER, Karlheinz/WOHNHAAS, Theodor (1984/85): O felix lance. Beiträge zum Fest der Heiligen Lanze und der Nägel. Mit Hymnen-Übertragungen von Friedrich Dörr. – In: *Jb. des Historischen Vereins für Mittelfranken* 92, 43-107.
- MACHILEK, Franz u. Margarita (1993): Der Liber breviarior der Prager Kathedrale in der Universitätsbibliothek Würzburg (M.p.th.f. 131). – In: *Umění* 60, 375-385.
- MARILLIER, Jean (1991): *Histoire de l'Église en Bourgogne*. Dijon.

- MAROSI, Ernő (2006): Fünfzig Jahre Herrschaft Sigismunds in der Kunstgeschichte. – In: Pauly, Michel/Reinert, François (Hgg.), *Sigismund von Luxemburg. Ein Kaiser in Europa*. Mainz: von Zabern, 232-262.
- MASS, Josef (1986): *Das Bistum Freising im Mittelalter* (= Geschichte des Erzbistums München und Freising, 1). München:ewel.
- MAYER, Heinrich (†1955 [1977]): *Die Kunst des Bamberger Umlandes*. Bamberg: Bayer. Verl.-Anst.
- MEILLER, Amselm (1730): *Mundi miraculum seu S. Otto Episcop. Bamberg. monast. Ensдорfens. praecipuus dodator cum eiusdem monasterii abbatum serie et Actis*. Amberg: Koch.
- MENGEL, David Charles (2003): *Bones, Stones and Brothels. Religion and Topography in Prague under Emperor Charles IV (1346-1378)*. Diss. University of Notre Dame/IN.
- MENGEL, David Charles (2004): A Holy and Faithful Fellowship. Royal Saints in Fourteenth-century Prague. – In: Doležalová, Eva/Novotný, Robert/Soukup, Pavel (Hgg.), *Evropa a Čechy na konci středověku. Sborník příspěvků věnovaných Františku Šmabelovi* [Europa und Böhmen am Ende des Mittelalters. Sammelbd. mit František Šmahel gewidmeten Beiträgen]. Praha: Centrum mediévistických studií, 145-158.
- MEYER, Otto (1949): Uraha sacra. Vom Geist der Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Herzogenaurach. – In: Ders., *Herzogenaurach – Ein Heimatbuch*. Herzogenaurach: Histor. Verein, 107-133. [Wiederabdruck in Ders. (1981): *Varia Franconiae Historica. Aufsätze – Studien – Vorträge zur Geschichte Frankens*. Bd. 2. Hrsg. von Dieter Weber und Gerd Zimmermann. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte, 532-558].
- MEYER, Otto (1951): Johannes Gamans S.J. Ein vergessener Chronist. – In: *Fränkische Blätter* 3, 5-7 [Wiederabdruck in Ders. (1981): *Varia Franconiae Historica. Aufsätze – Studien – Vorträge zur Geschichte Frankens*. Bd. 2. Hg. von Dieter Weber und Gerd Zimmermann. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte, 821-827].
- MEZLER-ANDELBERG, Helmut J. (1977): Schutzheilige in der Geschichte Österreichs. – In: *Zts. des Historischen Vereines für Steiermark* 68, 25-39.
- MEZŐ, András (2003): *Patrociniumok a középkori Magyarországon* [Patrozinien im mittelalterlichen Ungarn]. Budapest.
- NECHUTOVÁ, Jana (2007): *Die lateinische Literatur des Mittelalters in Böhmen* (= Bausteine zur slavischen Kulturgeschichte, NF A 59). Köln, Weimar, Wien: Böhlau.
- NEUBERT, Karel/STEJSKAL, Karel (1978): *Karl IV. und die Kultur und Kunst seiner Zeit*. Hanau: Dausien.
- NEUNDORFER, Bruno (1963): Die Entstehung von Wallfahrten und Wallfahrtspatrozinien im mittelalterlichen Bistum Bamberg [Würzburg: Phil. F., Diss.]. – In: BHVB 99, 1-132.
- NEUREITHER, Heinrich (1964): *Das Bild Karls IV. in der zeitgenössischen französischen Geschichtsschreibung*. Heidelberg: Univ. Diss.
- NIEHOFF, Franz (1995): Heinrich der Löwe – Herrschaft und Repräsentation. Vom individuellen Kunstkreis zum interdisziplinären Braunschweiger Hof der Welfen. – In: Luckhardt, Jochen/Ders. (Hgg.), *Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235. Ausstellungskatalog Braunschweig 1995*. Bd. 2: Essays. München: Hirmer, 213-236.
- NILGEN, Ursula (1985): Amtsgenealogie und Amtsheiligkeit. Königs- und Bischofsreihen in der Kunstpropaganda des Hochmittelalters. – In: Bierbrauer, Katharina/Klein, Peter L./

- Sauerländer, Willibald (Hgg.), *Studien zur mittelalterlichen Kunst 800-1250. Festschrift für Florentine Mührerich zum 70. Geburtstag*. München: Prestel, 217-234.
- NILGEN, Ursula (1995): Heinrich der Löwe und England. – In: Luckhardt, Jochen/Niehoff, Franz (Hgg.), *Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235. Ausstellungskatalog Braunschweig 1995*. Bd. 2: Essays. München: Hirmer, 329-342.
- NOWOWIEJSKI, Antoni Julian (†1930): *Plock. Monografia historyczna* [Plock. Historische Monographie]. Plock.
- OESTERHELT, Berndt (1966): *Der Chorraum des Freisinger Domes im Mittelalter*. Diss. München.
- OTAVSKÝ, Karel (1992): *Die Sankt Wenzelskrone im Prager Domschatz und die Frage der Kunstauffassung am Hofe Karls IV.* Bern u. a.: Lang.
- OTAVSKÝ, Karel (2003): Reliquien im Besitz Kaiser Karls IV., ihre Verehrung und ihre Fassungen. – In: Fajt, Jiří (Hg.), *Court Chapels of the High and Late Middle Ages and their Artistic Decoration. Dvorské kaple vrcholného a pozdního středověku a jejich umělecká výzdoba*. Praha: Národní Galerie, 129-141.
- OTAVSKÝ, Karel (2005): Reliquienpäckchen aus den Flügeln des Böhmisches Altars im Brandenburger Dom. – In: Jehle, Manfred/Wetter, Evelin (Red.), *Liturgische Gewänder und andere Paramente im Dom zu Brandenburg*. Regensburg, Riggisberg: Schnell & Steiner, 152f.
- OTAVSKÝ, Karel (2006): Das Mosaik am Prager Dom und drei Reliquiare in Prag und Wien. Karls IV. Kunstaufträge aus seiner Spätzeit. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus (Hgg.), *Künstlerische Wechselwirkungen in Mitteleuropa* (= Studia Jagellonica Lipsiensia, 1). Ostfildern: Thorbecke, 53-72.
- PADBERG, Lutz E. von (2006): *Christianisierung im Mittelalter*. Darmstadt: Theiss.
- PATZE, Hans (1968): Kaiser Friedrich Barbarossa und der Osten. – In: Mayer, Theodor (Hg.), *Probleme des 12. Jahrhunderts. Reichenau-Vorträge 1965-1967*. Konstanz, Stuttgart: Thorbecke, 337-409.
- PAULY, Michel/REINERT, François (Hgg.) (2006): *Sigismund von Luxemburg. Ein Kaiser in Europa. Tagungsband des internationalen historischen und kunsthistorischen Kongresses in Luxemburg, 8.-10. Juni 2005*. Mainz: von Zabern.
- PAXTON, Frederick (1994): Liturgiy and Healing in an Early Medieval Saint's Cult: The Mass in honore sancti Sigismundi for the Cure of Fevers. – In: *Traditio* 49, 23-43.
- PEŠEK, Jiří/ZILYNSKÝ, Bohdan (1988): *Královská cesta* [Der königliche Weg]. Praha: Panorama.
- PETERSOHN, Jürgen (Hg.) (1994): *Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter* (= Vorträge und Forschungen, 42). Sigmaringen: Thorbecke.
- PETERSOHN, Jürgen (1994): Kaisertum und Kultakt in der Stauferzeit. – In: Ders. (Hg.), *Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter*. Sigmaringen: Thorbecke, 101-146.
- PFISTER, Peter (Hg.) (2003): *Ihr Freunde Gottes allzugleich. Heilige und Selige im Erzbistum München und Freising. Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter zum 75. Geburtstag*. München: Don Bosco.
- PFISTER, Peter (Hg.) (2005): *Freising und Europa. Von den europäischen Verbindungen des Erzbistums München und Freising*. München: Sankt Michaelsbund.
- PODLAHA, Antonín/ŠITTLER, Edvard (1903): *Chrámový poklad u sv. Víta v Praze. Jeho dějiny a popis* [Der Kirchenschatz von St. Veit in Prag. Seine Geschichte und Inventar]. Praha: Dědictví sv. Prokopa.
- POCHE, Emanuel (1984): Umělecká řemesla gotické doby [Kunsth Handwerk der gotischen Zeit]. – In: Chadraha, Rudolf (Hg.), *Dějiny českého výtvarného umění 1: Od počátků do konce*

- středověkem* [Geschichte der böhmischen bildenden Kunst 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters]. Praha: Academia, 440-496.
- POLC, Jaroslav (1967): Zapomenutý český patron [Ein vergessener böhmischer Patron]. – In: Dvorník, František (Hg.), *Se znamením kříže* [Mit dem Zeichen des Kreuzes]. Rom: Křesťanská akademie, 127-131.
- POLC, Jaroslav V. (1979/1980): Councils and Synods of Prague and Their Statutes 1362-1395. – In: *Apollinaris* 52 (1979), 200-237, 495-527; 53 (1980), 131-166, 421-457.
- POLC, Jaroslav (1980): „Vášeň“ Karla IV po ostatcích svatých [Die „Leidenschaft“ Karls IV. nach den heiligen Überresten]. – In: Ders. (Hg.), *Otec vlasti (1316-1378)* [Vater des Vaterlandes]. Řím, 55-70 [Wiederabdruck in Ders. (1999): 133-151].
- POLC, Jaroslav (1989): Svatý Zikmund [Der hl. Sigismund]. – In: Kadlec, Jaroslav (Red.), *Bohemia Sancta. Životopisy českých světců a přátel Božích* [Biographien böhmischer Heiliger und Freunde Gottes]. Praha 191-193 [Wiederabdruck in POLC (1999): 11-14].
- POLC, Jaroslav (1999): *Česká církev v dějinách* [Die böhmische Kirche in der Geschichte]. Praha: Akropolis.
- PONTAL, Odette (1986): *Die Synoden im Merowingereich* (Konziliengeschichte A), Paderborn: Schöningh.
- PRINZ, Friedrich (1965, <sup>2</sup>1988): *Frühes Mönchtum im Frankenreich, Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung (4.–8. Jahrhundert)*. München: Oldenbourg.
- RAMISCH, Hans (Hg.) (1998): *Die Freisinger Dom-Custos-Rechnungen von 1447-1500*. Bearb. von Alois Hess u. Cornelia Andrea Harrer (= Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte). 2 Bde. München: Verein für Diözesangeschichte von München und Freising.
- RANDLINGER, Stephan (1924): Die Verehrung des hl. Sigismund in Freising. – In: Schlecht, Joseph (Hg.), *Wissenschaftliche Festgabe zum 1200jährigen Jubiläum des hl. Korbinian*. München: Anton Huber, 351-362.
- RATKOWSKA, Paulina (1978): Büste des hl. Sigismund. – In: Legner, Anton (Hg.), *Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Ein Handbuch zur Ausstellung*. Bd. 2. Köln: Museen der Stadt, 487.
- REYMOND, Maxime (1926): La charte de saint Sigismund pour Saint Maurice d'Againe 515. – In: *Zts. für Schweizerische Geschichte* 6, 1-60.
- RICHARD, Jean (Hg.) (1978): *Histoire de la Bourgogne*. Toulouse: Privat.
- RICHARD, Jean (1983): Burgunder, I. Geschichte. – In: LMA 2, 1092-1097.
- RICHARD, Jean (1995): Sigismund. – In: LMA 7, 1885.
- RIEDMANN, Josef (1995): Si(e)gmund, Herzog (seit 1477 Erzherzog) von Österreich, Graf von Tirol). – In: LMA 7, 1872.
- RÖCKELEIN, Hedwig (2002): *Reliquientranslationen nach Sachsen im 9. Jahrhundert. Über Kommunikation, Mobilität und Öffentlichkeit im Frühmittelalter* (= Beihefte der Francia, 48). Stuttgart: Thorbecke.
- ROJEWSKI, Andrzej (1976): Zarys kultu liturgicznego w Zygmunta w Polsce w okresie przedtrydentckim [Abriss des liturgischen Kultes des hl. Sigismund in Polen bis zum Konzil von Trient]. – In: Rechowicz, Marian/Schenk, Waclaw (Hgg.), *Studia z dziejów liturgii w Polsce* [Studien

aus der Geschichte der Liturgie in Polen]. Bd. 2. Lublin: Tow. Naukowe Katolickiego Uniw. Lubelskiego.

ROYT, Jan (2005): Jan Očko z Vlašimi jako objednavatel uměleckých děl. Votivní obraz Jana Očka z Vlašimi – jednota sacerdotia a imperia [Johannes O. v. V. als Auftraggeber von Kunstwerken. Das Votivbild des J. O. v. V. – Einheit von sacerdotium und imperium]. – In: Bobková, Lenka/Holá, Mlada (Hgg.), *Lesk královského majestátu ve středověku. Pocta Prof. PhDr. Františku Kavkovi CSc. k nedožitým 85. narozeninám* [Der Glanz der königlichen Majestät im Mittelalter. Zu Ehren von Prof. PhDr. František Kavka CSc. zum 85. Geburtstag]. Praha, Litomyšl: Paseka, 259-264.

ROYT, Jan/MLČOCH (1995): Katalog. – In: Dies., *České nebe – Böhmischer Himmel. Böhmisches Landespatrone und Wallfahrtsorte in der barocken Devotionalgraphik aus der Sammlung des Kunstgewerbemuseums Prag*. Begleitbd. zur Sonderausstellung im Wallfahrtsmuseum Neukirchen b. Hl. Blut vom 6. April bis 23. Juli 1995 (= Schriftenreihe Wallfahrtsmuseum Neukirchen b. Hl. Blut, 5). Furth i. W.

RUTZ, Benno (1920): *St. Sigmund im Pustertale*. Brixen.

RYNEŠ, Václav (1965): Čtvrtý patron Čechů [Der vierte Patron der Böhmen]. – In: *Duchovní pastýř* 1965. Praha, 168-196.

SAMERSKI, Stefan (Hg.) (2007): *Die Renaissance der Nationalpatrone. Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa im 20./21. Jahrhundert*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau.

SAMERSKI, Stefan (Hg.) (2009): *Die Landespatrone der böhmischen Länder. Geschichte, Verehrung, Gegenwart*. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh.

SAMERSKI, Stefan (2010): Die Landespatrone der böhmischen Länder. Funktionswandel religiöser Erinnerungsfiguren seit dem Mittelalter. – In: *Jahrbuch für bayerische Volkskunde* 2010, 105-113.

SAMSONOWICZ, Henryk (1995): Plock. – In: LMA 7, 23.

SCHADEK, Hans (1996): Das Münster. Herzogsbau und Bürgerkirche. – In: Haumann/Schadek (Hgg.) (1996): *Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau*. Bd. 1. Stuttgart: Theiss, 80-87.

SCHIEFFER, Rudolf (1978): Adalbert von Bamberg. – In: *Verfassertextikon* 1, 28-31.

SCHNEIDER, Reinhard (1973): Karls IV. Auffassung vom Herrscheramt. – In: Schieffer, Theodor (Hg.), *Beiträge zur Geschichte des mittelalterlichen deutschen Königtums* (= Historische Zts. Beiheft, NF 2), München: Oldenbourg, 122-150.

SCHNEIDER, Reinhard (1977): Karolus, qui et Wenceslaus. – In: Jäschke, Kurt-Ulrich/Wenskus, Reinhard (Hgg.), *Festschrift für Helmut Beumann zum 65. Geburtstag*. Sigmaringen: Thorbecke, 356-387.

SCHRAMM, Percy Ernst (1956): *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom 3. bis zum 16. Jahrhundert*. Bd. 3. Stuttgart: Hirsemann.

SCHURR, Marc Carel (2003): *Die Baukunst Peter Parlers. Der Prager Veitsdom, das Heilgkreuzmünster in Schwäbisch Gmünd und die Barbolomäuskirche zu Kolín im Spannungsfeld von Kunst und Geschichte*. Ostfildern: Thorbecke.

SCHWEIZER, François/WITCHARD, Denise (2007): *La Châsse des enfants de saint Sigismond de l'Abbaye de Saint-Maurice; un prestigieux reliquaire restauré* (Somogy Éditions d'Art). Paris.

SPĚVÁČEK, Jiří (1994): *Jan Lucemburský a jeho doba 1296–1346* [Johann von Luxemburg und seine Zeit 1296-1346]. Praha: Nakl. Svoboda.

- SQUARR, Christel (1974/1990): Sigismund von Burgund. – In: *Lexikon der christlichen Ikonographie* 8, 349-531.
- STARNAWSKA, Maria (2006): Die Ausstellungen von Reliquien in der Kirchenprovinz Gnesen im Mittelalter. – In: Doležal, Daniel/Kühne, Hartmut (Hgg.): *Wallfahrten in der europäischen Kultur. Tagungsband Přeborn, 26.-29. Mai 2004* (= Europäische Wallfahrtsstudien, 1). Frankfurt/M.: Lang, 221-233.
- STEHLÍKOVÁ, Dana (2006): Die hl. Prokop und Sigismund sowie der Löwe von der Ostfassade des Altstädter Brückenturms. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Deutscher Kunstverl., 232-235.
- STEINER, Peter B. (Hg.) (1999): *Münchner Gotik im Freisinger Diözesanmuseum*. Regensburg: Schnell & Steiner.
- STEINER, Peter B. (<sup>15</sup>2011): *Der Dom zu Freising*. Regensburg: Schnell & Steiner.
- STÜCKELBERG, Ernst Alfred (1902 [2011]): *Geschichte der Reliquien in der Schweiz* (= Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde). Zürich: Verl. d. Schweiz.
- SUCKALE, Robert (2003): Die Porträts Kaiser Karls IV. als Bedeutungsträger. – In: Büchsel, Martin/Schmidt, Peter (Hgg.), *Das Porträt vor der Erfindung des Porträts*. Mainz: von Zabern, 191-204.
- SUCKALE-REDLEFSEN, Gude/SUCKALE, Robert (1986): *Mauritius: Der heilige Mohr. The Black Saint Maurice*. Houston, München, Zürich: Schnell & Steiner.
- SZAKÁCS, Béla Zsolt (2006): Saints of the Knights – Knights of the Saints: Patterns of Patronage at the Court of Sigismund. – In: Pauly, Michel/Reinert, François (Hgg.), *Sigismund von Luxemburg. Ein Kaiser in Europa*. Mainz: von Zabern, 319-330.
- SZCEPKOWSKA-NALIWAJEK, Kinga (2001): Herma św. Zygmunta [Die Herme des hl. Sigismund]. – In: *Spotkania z Zabytkami* 6.
- SZÉKELY, György (1999): A budai Szent Zsigmond templom kutatástörténete [Zur Forschungsgeschichte der Sigismundkirche in Ofen]. – In: *Budapest Régiségei* 33, 15ff.
- ŠMAHEL, František (1971): *Idea národa v husitských Čechách* [Die Idee der Nation im hussitischen Böhmen]. České Budějovice: Růže.
- TARNAI, Andor (1984): „A magyar nyelvet irni kezdik“. *Irodalmi Gondolkodás a középkori Magyarországán* [„Es wird begonnen, ungarisch zu schreiben“. Literaturtheorie im mittelalterlichen Ungarn]. Budapest.
- THEIL, Edmund (1982): *St. Sigmund im Pustertal*. Bozen.
- THEURILLAT, Jean-Marie (1954): *L'Abbaye de St-Maurice d'Agaune, des origines à la réforme canonique (515-803)*. Paris.
- TÓTH, Péter (2008): Patronus regis – patronus regni. Kaiser Sigismund und die Verehrung des heiligen Sigismund in Ungarn. – In: *Zts. für Kirchengeschichte* 119, 80-96.
- TRÜB, Cl. L. Paul (1978): *Heilige und Krankheit* (= Geschichte und Gesellschaft, 19). Stuttgart: Klett-Cotta.
- VŠETEČKOVÁ, Zuzana (1994): Monumentální středověká malba. [Die mittelalterliche Monumentalmalerei] – In: Merhautová, Anežka (Hg.), *Katedrála sv. Víta v Praze (K. 650. Vjročí založení)* [Die St. Veitskathedrale in Prag. Zum 650. Jahrestag der Gründung]. Praha, 96-132.

- WAGNER, Illuminatus (1950): *Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg*. Teil II. Kallmünz: Laßleben.
- WALSH, Katherine (2006): Liturgische Reformbemühungen der Prager Domherren in nachhussitischer Zeit. – In: Eberhard, Winfried/Machilek, Franz (Hgg.), *Kirchliche Reformimpulse des 14./15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa* (= Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands, 36). Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 255-273.
- WEINGARTNER, Josef (1965): *Die Kunstdenkmäler Südtirols*. Bd. 1. Innsbruck, Wien, München: Tyrolia.
- WEITNER, Evelin (2006): *Das Böhmisches Altarretabel des Brandenburger Doms*. – In: Fajt, Jiří/Hörsch, Markus/Langer, Andrea (Hgg.), *Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437* [Ausstellungskatalog]. München, Berlin: Dt. Kunstverl., 353-355.
- WILLIAMS, Rowan D. (1993): Arius, Arianismus. – In: LThK 1, 981-989.
- WOLF, Gunther G. (1995): Die Heilige Lanze. Longinus-, Kreuznagel- oder Mauritius-Lanze. – In: Ders., *Satura mediaevalis. Gesammelte Schriften. Gunther Wolf zum 65. Geb.* Bd. 2. Heidelberg: Hermes, 485-503.
- WOLF, Gunther G. (2005): Nochmals zur Geschichte der Heiligen Lanze bis zum Ende des Mittelalters. – In: Kirchweger, Franz (Hg.), *Die Heilige Lanze in Wien. Insignie – Reliquie – „Schicksalspeer“* (= Schriften des Kunsthistorischen Museums, 9). Wien: Kunsthistor. Mus., 22-51.
- WOLFRAM, Herwig (†1992): *Das Reich und die Germanen. Zwischen Antike und Mittelalter*. Berlin: Siedler.
- WYSS, Georg von (1876): König Karl's Besuch in Einsiedeln. – In: *Anzeiger für schweizerische Geschichte* 7, 222–224.
- ZIMMERMANN, Gerd (1951): Vom Symbolgehalt der Bamberger Domweihe (6. Mai 1012). – In: *Fränkische Blätter* 3, 37f. [Wiederabdruck in Ders. (1989), Nr. I].
- ZIMMERMANN, Gerd (1964): Die Verehrung der böhmischen Heiligen im mittelalterlichen Bistum Bamberg. – In: BHVB 100, 209-239 [Wiederabdruck in Ders. (1989), Nr. XI].
- ZIMMERMANN, Gerd (1966): Karlskanonisation und Heinrichsmirakulum. Ein Reliquienzug der Barbarossazeit von Aachen über Doberlug/Lausitz nach Plozk. – In: BHVB 102, 127-148 [Wiederabdruck in Ders. (1989), Nr. XII].
- ZIMMERMANN, Gerd (1989): *Ecclesia – Franconia – Heraldica. Gesammelte Abhandlungen*. Hrsg. zum 65. Geburtstag von Reinhold Jandeseck und Ulrich Kniefelkamp (= Bamberger Schriften zur Kulturgeschichte, Sonderbd. 1). Bamberg: Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters.
- ZINKE, Detlev (2011): Die Skulpturen des Westturms. – In: *Das Freiburger Münster*. Hrsg. v. Freiburger Münsterverein. Regensburg: Schnell & Steiner, 200-205.
- ZÖLLNER, Erich (1957): König Sigismund, das Wallis und die historischen Voraussetzungen der Völsungensage. – In: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 65, 1-14.
- ZÖLLNER, Erich (1970): *Geschichte der Franken bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts*. München: Beck.
- ZOTZ, Thomas (1986): Epao (Epaón). – In: LMA 3, 2041f.
- ZOTZ, Thomas (1998): Zähringer. – In: LMA 9, 464-467.